



Erster

Jahres-Bericht

des

k. k. Staats-Untergymnasiums

zu

Gottschee.

Veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1874.



I n h a l t :

1. *Grotten in der Umgebung von Gottschee*, mit Berücksichtigung der topographischen und geognostischen Verhältnisse. Von Prof. *A. Pischek*
2. *Schulnachrichten*, mitgetheilt vom *Director*.

Gottschee 1874.

Druck von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Verlag des k. k. Untergymnasiums zu Gottschee.



Grotten in der Umgebung von Gottschee, mit besonderer Berücksichtigung der topographischen und geognostischen Verhältnisse.

Die Grotten, an denen Inner- und Unterkrain besonders reich ist, sind für die Naturwissenschaft schon wegen ihrer eigenthümlichen Thierwelt, welche sie beherbergen, von hohem Interesse; sie bieten aber auch dem Naturfreunde sehr viel Interessantes. Der Besucher einer Grotte, welcher in derselben die verschiedensten Formenbildungen der Tropfsteine wahrnimmt, lernt die Natur bewundern, welche selbst in den nächtlichen Räumen keine Grenze ihrer schöpferischen Lebenskraft kennt und sogar in den kleinsten Zügen Grösseres schafft, als der Mensch mit all seiner Macht und seinen Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, zu schaffen im Stande ist. Die Natur benöthiget keine Werkzeuge, sie kennt nur Grundstoffe und Verbindungen, aus welchen nach unabänderlichen Gesetzen unter günstigen Umständen die verschiedenartigsten Formen entstehen.

Die meisten grösseren und bekannteren Grotten haben bereits in verschiedenen Broschüren eine eingehende Behandlung erfahren. Den hiesigen Grotten hat man jedoch in dieser Richtung noch wenig Aufmerksamkeit zugewandt, obwohl sie vieles für sich haben, was der Beachtung sehr werth ist. Dies hat aber seinen Grund darin, dass das Land nur wenig von Fremden besucht wird und noch weniger von solchen, die sich für derartige Dinge interessieren würden, diese aber auch nur kurze Zeit verweilen.

Da ich nur zu sehr überzeugt bin, dass aus fremden Gegenden die Wenigsten von den hiesigen örtlichen Verhältnissen eine richtige Vorstellung haben, so will ich das Wichtigste zu deren Kenntnissnahme vorausschicken.

Die Stadt Gottschee, welche sammt dem in unmittelbarer Verbindung stehenden Gnadendorf 1150 Einwohner zählt, ist ungefähr 1500' über dem Meere gelegen. Das Land bildet eine zum Theile öde Hochfläche von Kalkgestein, welche durch trichterförmige

Vertiefungen, die bisweilen zu unterirdischen Gewässern führen, durch unterirdische Höhlen und Grotten, verschwindende und wieder zutage kommende Gewässer den Charakter des Karstgebirges deutlich an sich trägt.

In der unmittelbaren Nähe der Stadt ist dasselbe eben und gut angebaut, weiter davon entfernt finden sich kleine, kesselförmig eingesenkte Thäler; solche, die sich in die Länge erstrecken, kommen nicht vor. Deutlich zutage tretende Felsen kommen in westlicher, südlicher und östlicher Richtung, aber nicht in nächster Nähe der Stadt vor. Im übrigen sieht man nur Wiesen, wohlbestellte Aecker und Gärten.

Von SO. nach NW. läuft ein Gebirgszug, der mit ausgedehnten Waldungen bekleidet ist; von der Spitze eines ziemlich steilen Berges dieses Gebirgszuges blicken die Ruinen des Schlosses Friedrichstein herab, welches zu Anfang des 15. Jahrhunderts einem Grafen Friedrich v. Cilli gehörte und später längere Zeit den Bewohnern von Gottschee als Zufluchtsstätte gegen die Einfälle der Türken gedient haben soll.

Es gibt Oertlichkeiten, welche wegen der zutage brechenden Felsen einen sterilen Charakter haben, sonst aber ist die Gegend, wenn schon nicht besonders fruchtbar, wenigstens anbaufähig. Es gedeihen alle Getreidesorten, ausserdem Buchweizen, Hülsenfrüchte, vorzüglich aber Kartoffeln. Auf manchen Stellen, welche bei zweckmässiger Bearbeitung ein wenigstens mässiges Erträgniss geben würden, wachsen bis jetzt wohl nur Farnkräuter und Heidekraut.

Der Weinstock gedeiht hier nicht, da das Land, wie schon erwähnt, ziemlich hoch liegt, rauhen Winden ausgesetzt ist und deshalb, obgleich es mit Triest denselben Breitengrad ($45^{\circ}38'$) besitzt, ein Gebirgsklima hat. Zu wünschen wäre, dass der Pflege der Obstbäume allseitig mehr Aufmerksamkeit zugewendet würde. Einer grösseren Sorgfalt als die Obstbaumzucht aber erfreut sich die Forstkultur.

Was die mineralischen Schätze betrifft, so sind diese kaum nennenswerth, mit Ausnahme eines Lagers von Braunkohlen ganz nahe bei Gottschee. Es kommen hier zwar Eisensteine vor, aber zu zerstreut und in so geringer Menge, dass sie für die Industrie nicht von Einfluss sind.

Das Braunkohlenlager, nordöstlich von Gottschee gelegen, besteht aus mehreren Kohlenflötzen, zwischen welchen ziemlich feste dunkelgefärbte Kohlenmergel lagern. Diese Mergelschichten sowie die Kohlen selbst führen Conchylienreste, welche aber selten zu finden sind und noch seltener deutlich vorkommen. Sie gehören verschiedenen Süsswassergattungen an, deren Schalenreste auf jungtertiäre Arten hindeuten. Daraus sowie aus der völligen Analogie mit benachbarten Gebilden dieses Alters kann man schliessen, dass dieses Kohlenbecken der miocänen Periode angehört. In diesem Braun-

kohlenlager werden zuweilen ganze verkohlte Baumstämme gefunden, die ihre Textur sehr deutlich beibehalten haben und welche durch ein Gewässer in das Becken geschwemmt worden sein mussten.

Die Mergelschichten und Kohlenflötze werden von einem sandigen Lehme überlagert, welcher eine gelbe oder braunrothe Farbe besitzt und sich durch einen erdigen, lockeren Zusammenhang auszeichnet. Nach diesem Lagerungsverhältnisse müssen die Lehmablagerungen einer jüngeren Formation als die Kalkmergelschichten und Kohlenflötze angehören. Da vor mehreren Jahren nächst Treffen, wo dieselben Lagerungsverhältnisse herrschen wie hier, im sandigen Lehme ein fossiler Zahn gefunden wurde, der dem *equus caballus*, einer Pferdespecies aus der Diluvialperiode, angehörte, so kann man wohl annehmen, dass auch hier diese Lehmablagerungen der Diluvialzeit angehören.

Dieser sandige Lehm hat in dieser Gegend auch Einfluss auf die Bodenkultur, da er einen wesentlichen Theil der Ackererde bildet. Auch erscheint er auf den Kreidekalksteinen aufgelagert in isolirten ganz kleinen Partien, die Unebenheiten des Bodens ausfüllend, oder an den Rändern der trichterförmigen Vertiefungen.

Die Kalksteinfelsen, von denen besonders die westlich von der Stadt gelegenen sehr deutlich geschichtet sind, gehören zwei verschiedenen Formationen an. Die Kalksteine der untersten Schichten besitzen eine dunkelgraue Farbe, einen muscheligen Bruch und gehören der oberen Trias an. Diese Kalksteine werden von solchen überlagert, die der Kreideformation angehören, sich durch eine lichtgraue Farbe auszeichnen, einen splittigen Bruch besitzen und manchmal mit Adern von weissem Kalkspath durchzogen sind. Diese beiden Formationen sind besonders in südlicher Richtung deutlich ausgeprägt. Alle diese Kalksteine sind sehr dicht, daher fast gar keine Fossilreste in ihnen zu entdecken sind.

Von den übereinander liegenden Schichten tritt nirgends eine Unregelmässigkeit in der Ausbreitung der Schichten ein, es findet keine Neigung der einen Schichte zur anderen statt, was den Beweis liefert, dass der Absatz dieser Kalksteinablagerungen in einer ununterbrochenen und ungestörten Reihenfolge stattgefunden hat. Es treten zwar einzelne unmerkliche Schichtenstörungen auf, diese aber sind viel später nach der Bildung der Schichten und zwar infolge der Spaltungen und Einstürze, welche die Kalksteinschichten im Verlaufe der Zeit erlitten haben, entstanden.

Nach den geologischen Untersuchungen des Herrn Dr. Stache und Bergrath Lipold* haben die Ablagerungen der Kalksteinschichten in ganz Unterkrain von der oberen Trias angefangen bis zur oberen Kreide in einem weiten und tiefen Meere stattgefunden.

* Jahrbuch der geologischen Reichsanstalt, Bd. IX.

Eine besondere Eigenthümlichkeit des Landes ist die Wassermuth. Diese hängt mit der Beschaffenheit des Terrains aufs innigste zusammen. Die Felsen des Karstbodens sind überall zerklüftet, an der Oberfläche finden sich Spalten und Ritzen, welche mit unterirdischen Wasserbehältern communicieren. Infolge dessen sieht man nirgends Gewässer, welche längere Strecken ununterbrochen fließen würden, sondern sie suchen durch die Spalten und Risse der Kalksteine einen unterirdischen Abfluss und verschwinden. Bei anhaltendem Regen sieht man die Sauglöcher in Thätigkeit gerathen; die unterirdischen Wasserbehälter entleeren durch diese ihr überflüssiges Wasser, es bilden sich reissende Bäche und seeartige Ausbreitungen des Wassers, so dass dadurch auf kurze Zeit ganze Strecken überschwemmt werden. Das Wasser fließt aber durch die Spalten und Sauglöcher bald wieder ab, daher infolge dessen der Boden während der heißen Jahreszeit, wenn nicht hinreichender Regen fällt, trocken ist.

Nur dort, wo der Boden lehmig ist, hält sich der Niederschlag längere Zeit, wodurch sich Lachen bilden, die zur Viehtränke benützt werden.

Es gibt an einigen Stellen unterirdische Quellen, deren Wasser auch während der trockenen Jahreszeit durch kleine Spalten hervorsprudelt, nach ganz kurzem Laufe aber wieder in den Boden verschwindet.

Eine nie versiegende Quelle, die sich durch klares und frisches Wasser auszeichnet, ist der sogenannte Rosenbrunn, westlich von Gottschee, kaum eine halbe Stunde davon entfernt, in der Au gegenüber dem Dorfe Moschwald, zwischen drei Linden aus Gestein hervorwallend. Diese Quelle fließt nach ganz kurzem Laufe in die Rinsche, einen Fluss, bei welchem man die fließende Bewegung nur dann stärker wahrnimmt, wenn er durch Regengüsse angeschwollen ist, sonst gleicht er fast einem stehenden Gewässer. Der Name dieses Flusses mag wohl von Rinnschee kommen (d. i. rinnender See), weil der Fluss nach mehrtägigen Regengüssen sich seeartig erweitert und die Ufer überschwemmt. Bei gewöhnlichem Wasserstande lässt sich der Lauf der Rinsche nur von der Niederung am Abhange des Reber oberhalb Windischdorf aus bis unterhalb der Stadt, also kaum anderthalb Stunden weit verfolgen. Gespeist wird sie vorzugsweise durch den Ubrich, ein kleines teichartiges Wasserbehältniss an der Bergseite oberhalb Windischdorf, dessen Wasser durch Felsspalten von unten heraufkommt. Sie fließt in der Nähe von Windischdorf vorüber, wo eine steinerne Brücke darüber führt, zuvor aber nimmt sie den sog. Reberbrunn, eine Quelle, die etwas ober dem Ubrich aus Felsen herauskommt, auf.

Der Ursprung der Rinsche sowie des Reberbrunn befindet sich auf einem Terrain, wo Schiefer und Sandsteine der unteren Trias zutage treten. Unterhalb Windischdorf erhält die

Rinsche noch mehrere Zuflüsse, unter anderen auch den Kaltenbrunn, sowie in der Nähe der Stadt, wie schon erwähnt, den Rosenbrunn.* Sie fliesst dann um und durch Gottschée und versickert dicht bei der Stadt im Gerölle. Von da an ist das Flussbett meist trocken, füllt sich aber nach mehrtägigen Regengüssen wieder. Nur stellenweise, wo das Flussbett lehmig ist, findet man das Wasser fast immer angesammelt. Die Rinsche hat sich also hier einen unterirdischen Abfluss gebahnt und setzt wahrscheinlich auf diese Weise ihren Lauf bis an die Kulpä fort.

Die Trichter, durch welche das Wasser abfliesst, sind an mehreren Stellen des trocken gelegten Flussbettes deutlich sichtbar.

An vielen anderen Stellen, besonders in südlicher Richtung von Gottschée, kommen trichterartige Vertiefungen vor, von denen einige einen grösseren Umfang haben und deren Grund mit Felsblöcken und Gerölle angefüllt ist, was darauf hinweist, dass diese Vertiefungen als das Resultat vorgekommener Einstürze zu betrachten sind.

Die regelmässige konische Bildung einiger dieser Trichter, welche bezüglich ihrer Form mit den Sauglöchern im Zirknizersee übereinstimmen, führt zur Annahme, das auch diese Stellen früher ein See bedeckt haben müsse, bei welchem diese Trichter die nämliche Rolle spielten, als es heutzutage noch bei den Sauglöchern im Zirknizersee der Fall ist.

Was die Grotten betrifft, so will ich, bevor ich zur Beschreibung derselben übergehe, zuvor noch eine Erklärung bezüglich ihrer Entstehung zu geben versuchen.

Ich habe schon erwähnt, dass die hiesigen Gewässer infolge der eigenthümlichen Beschaffenheit des Terrains einen Abfluss nach seitwärts oder nach unten, wo ein Ausweg zu finden ist, suchen und verschwinden. Da der Kalkstein der Verwitterung sehr ausgesetzt ist und unter günstigen Umständen vom Wasser aufgelöst oder ausgewaschen und fortgeführt werden kann, so werden dadurch die Sprünge und Spalten immer mehr erweitert und nach innen fortgesetzt, so dass auf diese Weise durch mechanische Wirkung und noch mehr durch die chemische Auflösung ein unterirdisches Flussbett gebildet wird, wodurch die Veranlassung zur Bildung ausgedehnter unterirdischer Höhlungen gegeben ist. Obwohl die auflösende und auswaschende Gewalt des Wassers eine bedeutende ist, wie jeder an einer Meeresküste, wenn dieselbe aus Kalk- oder Kreidefelsen besteht, zu sehen Gelegenheit hat (z. B. in nächster Nähe bei Fiume), so ist dieselbe doch nicht im Stande, ganz allein, ohne dass

* Bemerkenswerth ist der Umstand, dass sämmtliche Zuflüsse der Rinsche am rechten Ufer derselben einmünden, was eine Folge der verschiedenen Beschaffenheit des Terrains am rechten und linken Ufer ist.

andere Umstände mitwirken würden, die Bildung solcher weitverzweigter Räumlichkeiten, wie sie in den Grotten vorkommen, zu veranlassen. Es mag vielmehr die Bildung der weiten Ausdehnung unterirdischer Räumlichkeiten dem Zusammenstürzen von Gesteinsmassen zugeschrieben werden, was auch überall dort erfolgen musste, wo die Wände und Decken durch die erodirende Gewalt des Wassers zu schwach wurden, um die darüber liegenden Massen zu tragen. Die Erdbeben spielen dabei eine grosse Rolle, da sie das Zusammenstürzen der ausgewaschenen lockeren Massen im hohen Grade ermöglichen.

Die früher erwähnten unterirdischen Wasserbehälter so wie die Grotten behergen eine Thierwelt, welche sich von den oberirdischen Thieren sowohl durch ihren Bau als auch durch ihre Lebensweise, die in vielfacher Beziehung eine räthselhafte ist, unterscheiden.

Ich erwähne hier nur den Grottenolm (*Proteus*), jenes merkwürdige Thier, welches schon seit langer Zeit durch seine eigenthümliche Gestalt und Lebensweise die Aufmerksamkeit der Naturforscher und Naturfreunde gar sehr in Anspruch nimmt. So viel man bis jetzt weiss, kommt dieses Thier nur in den unterirdischen Gewässern von Krain und Dalmatien vor. Hier kommen sie bisweilen nach Regengüssen mit den unterirdischen Gewässern durch Spalten und Sauglöcher an die Oberfläche. Am Ubrich wurden einzelne auf diese Weise gefangen, wenn sie es versäumten, beim Zurücktritt des Wassers durch die Sauglöcher sich der Oberfläche zu entziehen.

Eine Grotte nun, welche sich durch ihre bedeutende Räumlichkeit und durch eine reichliche Formenbildung der Tropfsteine auszeichnet, ist

die Grotte bei Sele.

Diese Grotte liegt nordöstlich von Gottschee und ist fast eine Stunde davon entfernt. Sie besitzt zwei Eingänge, der eine liegt östlich, der andere nordwestlich. Beide Eingänge zeichnen sich zwar nicht durch eine beträchtliche Höhe, aber im Vergleiche mit den Eingängen anderer viel grösserer und besuchter Grotten durch ihre Weite aus. Die Grotte besteht aus mehreren Abtheilungen, die durch niedere und weite Oeffnungen unter einander in Verbindung stehen. Die einzelnen Abtheilungen, von denen sich wieder Seitengänge abzweigen, sind ziemlich geräumig und besitzen eine Höhe bis zu 15^m. Geht man durch den zuerst bezeichneten Eingang in die Grotte, so kommt man zunächst in eine 57^m. lange Abtheilung, deren Boden mit Gerölle und grossen Stücken von Kalksteinen bedeckt ist und deren Decke sich nach innen zu immer mehr nach unten senkt. Sie erweitert sich nach rechts zu einem

Seitengänge, aus welchem zwei Quellen entspringen, deren Wasser sich in dem vorderen Theile der Abtheilung ansammelt und zuweilen abfließt, wenn es in hinreichender Menge vorhanden ist, wodurch eine Mühle, die sich in der Nähe des Einganges befindet, in Betrieb gesetzt wird. Durch eine Oeffnung gelangt man in einen zweiten grossen Raum, welcher 38^m lang ist. An der Decke sind mehrere von Gebüsch umsäumte Oeffnungen von grösserem Umfange und unter einer jeden Oeffnung am Boden ein ganzer Hügel von Gesteinsmassen angehäuft, welche eben dadurch, dass die Decke an diesen Stellen durch eine bedeutende Erderschütterung durchbrochen wurde, an ihre jetzige Stelle gelangten. Dasselbe gilt auch von den Kalksteinblöcken, welche an dem Eingange dieser Abtheilung angesammelt sind. Die Wände dieser Abtheilung sind mit Tropfsteinen, die jedoch keine scharf ausgeprägten Formen bilden, und mit Kalksinter überzogen. Dieser Raum hatte bei einer äusseren Lufttemperatur von 21° R. eine Temperatur von 10°. In diesen führt auch der zweite Eingang, in welchen man aus einem kleinen Muldenthale durch zwei ansehnliche, frei stehende Schwiabogen eintritt und unter welchem ebenfalls ein Berg von Kalksteinen aufgethürmt ist. Von da an erstreckt sich die Grotte noch einige Meter horizontal, dann geht es allmählig aufwärts, die Höhle verengt und erweitert sich abwechselnd und macht dabei eine Krümmung nach rechts. Der Boden ist hier mit Felsblöcken, Gerölle, Erde, hie und da auch mit eisenhaltigem Thon bedeckt. Auch beginnt der Raum unweit des zweiten Einganges bereits dunkel zu werden, weiter nach innen ist es gänzlich dunkel. Hier leben auch Käfer unter den Steinen, welche nur in dieser Grotte vorkommen. Es ist die zu den Laufkäfern gehörige Species *Anophthalmus Bilimekii*. Diesen Käfern fehlen Augen und Flügel; sie sind ungefähr 7^{mm} lang, besitzen eine bräunliche Farbe und sind mit langen fadenförmigen Fühlern, langen Beinen und schwach gestreiften Flügeldecken versehen. Es sind sehr zierliche Käfer, welche eine äusserst rasche Bewegung zeigen. Sie wurden von mir unter den Steinen, über welche man schreitet, nur einzeln, nie zu zweien oder mehreren gefunden. Dieser Raum hatte eine Temperatur von 8° R. Die Wände sind mit Tropfsteinen bedeckt, von denen mehrere sehr sehenswerthe Formen besitzen, welche an mancherlei Gegenstände, die sich in der Wirklichkeit vorfinden, erinnern. Der Phantasie ist dabei, wie überhaupt bei solchen Gebilden in Grotten, ein weiter Spielraum eröffnet. So sieht man eine ruhende Löwin mit den Jungen, einen antiken Opferaltar, zur linken Seite eine Kanzel; weiter nach innen einen Wasserfall, einen Vorhang mit seinen Falten; ferner schmale, säulenartige Tropfsteine dicht bei einander, ein Gebilde, welches das Aussehen einer Orgel hat, und viele andere grosse Tropfsteinmassen mit zapfenartigen Bildungen, darunter auch solche, denen Eisenoxyd eine

von dem Weiss und Grau sich scharf abhebende braune Färbung verliehen hat. Auch Stalagmiten gibt es von beträchtlichem Umfange. Am Ende der Grotte geht eine Vertiefung fast vertical in den mittleren Theil der Grotte hinunter. Die ganze Grotte hat eine Länge von 245 m.

Ausser dieser sehr leicht und zu jeder Zeit zugänglichen Grotte gibt es in diesem Terrain noch mehrere andere in nächster Nähe bei einander.

Die Tropfsteinbildung wird durch die Auflöslichkeit des kohlensauren Kalkes im Wasser bedingt. Einfach kohlensaurer Kalk aber ist im Wasser unauflöslich, nur doppelt kohlensaurer Kalk ist in demselben auflöslich. Es muss daher dem kohlensauren Kalke durch das Wasser Kohlensäure zugeführt werden. Die hiezu nöthige Menge Kohlensäure, welche zuerst dem Wasser zugeführt werden muss, mag von der Verwesung der Pflanzenreste herrühren. Bei Kalksteinen, die kohlensaures Eisenoxydul enthalten, mag die Kohlensäure durch Verwitterung dieser eisenhaltigen Verbindung (was immer bei Zutritt der Luft vor sich geht, wodurch Eisenoxyd und Kohlensäure gebildet wird) entstehen. Die wie immer entstandene Kohlensäure wird vom Wasser absorbirt, welches sich dann auf seinem Wege durch die Kalksteine mit doppelt kohlensaurem Kalke sättiget, bei Berührung mit der Luft aber wieder einen Theil der Kohlensäure abgibt, wodurch der nun unlöslich gewordene einfach kohlensaure Kalk sich niederschlägt und Tropfstein bildet. Zuerst hat jeder Stalaktit die Form eines dünnen hohlen Röhrchens, welches sich mit der Zeit mit Kalkspath ausfüllt und sich, indem das Wasser an dem Röhrchen herunterfliesst, immer mehr vergrössert. Die vom Röhrchen auf den Boden fallenden Tropfen enthalten noch Kalk; dieser schlägt sich nieder und bildet den Stalagmiten.

Wenn man das geringe Wachsthum jetzt beobachteter Gebilde mit den ungeheuren Massen gebildeter Tropfsteinformen vergleicht, so ist man gezwungen, auf sehr ausgedehnte Zeiträume zu schliessen, während welcher die Bildung stattfand. An solchen Stellen, wo noch fortwährend kalkhaltiges Wasser durch Decken und Wände sickert, geht auch stets die Bildung und Vergrösserung der Tropfsteine vor sich, sobald aber das Durchsickern des Wassers unmöglich gemacht wird dadurch, dass sich die kleinen Spalten und Ritzen, durch welche das Wasser dringt, allmählig mit Thon ausfüllen, hört auch die Tropfsteinbildung auf.

Die Franziskagrotte.

Die Grotte, die ich damit meine, hat eigentlich beim Volke keinen bestimmten Namen; ich bezeichne sie mit diesem Namen, weil sie sich hinter der sogenannten Franziskakapelle befindet. Sie liegt südwestlich von Gottschee und ist ungefähr 20 Minuten

davon entfernt. Der natürliche Eingang, welcher sich an der Nordseite der Grotte befindet, ist zu einem künstlichen Thore umgestaltet, da der Eigenthümer derselben, Herr Dr. Wenedikter, sie zum Aufbewahren von Getränken zu benützen pflegte; sie steht aber jetzt zum Besuche für jedermann offen. Der erste Theil dieser Grotte hat eine Länge von 95 m. und grösstentheils eine Höhe von 22 m. Sie wendet sich bald nach rechts, bald nach links. Der Boden, welcher im vorderen Theile der Grotte mit Thon, weiter nach innen mit kleinen und grossen Felstrümmern aus Kalkstein bedeckt ist, ist anfangs horizontal, senkt sich aber später bald nach unten, bald erhebt er sich nach oben. Die Kalksteinblöcke, welche auf dem Boden liegen, mussten infolge eines Erdbebens von der Decke losgebrochen und heruntergefallen sein. Anfangs sieht man nur sehr wenige Tropfsteine, die meisten sind bereits weggeschlagen. Die Wände aber sowie die Decke sind durchgehends mit Kalksinter überzogen; auch findet man am Boden ganze Hügel von Kalksinter, aus kleineren und grösseren Stücken bestehend, die von der Decke herabgefallen sind. Gegen das Ende der Grotte sind aus der Wand hervorragende Felsen mit Kalksinter überzogen; das Ganze gleicht einem Altare mit einem Gebilde, das einer Statue sehr ähnlich ist. Oberhalb hängt von der Decke ein Stalaktit herab, welcher eine Länge von mehr als 3 m. und einen Durchmesser von einem halben Meter haben mag. Daneben ist eine Kuppel, an deren Rande drei Stalaktiten von ebenfalls bedeutender Länge und Dicke hängen. Von der Decke und den Wänden tropft fortwährend Wasser herab, so dass die Tropfstein- und Sinterbildung stets vor sich geht.

Diese Grotte hatte bei einer äusseren Lufttemperatur von 17° R. eine Temperatur von 13°.

Das Ende dieser Grotte geht nach aufwärts und man gelangt von da durch einen niedern und schmalen Durchgang, welcher sich nach rechts krümmt, in eine zweite Grotte, welche anfangs mehrere Meter ziemlich steil hinunterführt, sich dann aber horizontal weiter erstreckt. Diese Grotte hat eine Länge von 130 m., die Temperatur war 12° R., der Boden ist mit Thon bedeckt. Am vorderen Theile der Grotte zur rechten Seite ist an der Wand eine sehr schöne Tropfsteinbildung, welche einem Vorhange mit seinen Faltbildungen gleicht, weiter davon entfernt sind nur einige ganz keine hohle Stalaktiten, die erst in Bildung begriffen sind, an den Wänden bemerkbar. Im ganzen ist die Grotte nicht reich an Tropfsteinbildungen; die Wände sind meist mit Thon bedeckt. Am Ende derselben ist eine unbedeutende Oeffnung, welche wahrscheinlich in eine dritte Grotte führt; in diese zu gelangen aber war mir wegen des zu geringen Umfanges der Oeffnung unmöglich.

Die Kalksteine, aus welchen die Wände besonders der ersteren Grotte bestehen, sind schön geschichtet und abgeschliffen. Das

letztere konnte wohl nur durch ein fließendes Gewässer bewerkstelliget worden sein. Dass diese Abschleifung durch ein Hochwasser, welches von aussen gekommen ist, hervorgebracht wurde, ist nicht anzunehmen, da der Eingang ziemlich hoch liegt und daher das Wasser von aussen nicht in bedeutender Menge eindringen kann. Auch sieht man an den Wänden leisten- und bankartige Hervorragungen, was darauf hindeutet, dass das Wasser in verschiedener Höhe gestanden sein musste. Diese Grotte gibt, sowohl was ihre Form als auch die Abschleifung ihrer Wände betrifft, ein deutliches Bild von einem alten Bette eines unterirdischen Gewässers. Die Quelle musste versiegt sein oder ihr Bett tiefer gegraben haben; das Wasser in der Grotte aber musste durch Sauglöcher abgeflossen sein. Diese findet man auch in der zweiten Grotte in Form von trichterartigen Oeffnungen. In der ersten Grotte habe ich keine Sauglöcher oder Spalten am Boden gefunden, sie dürften aber durch die Gesteinstrümmer und den Kalksinter, welche von der Decke heruntergefallen sind, verdeckt und so den Augen des Beobachters entzogen worden sein.

Die Grotte bei Moschwald.

Moschwald ist ein Dorf in nordwestlicher Richtung von Gottschee und 25 Minuten davon entfernt. Von diesem Dorfe führt ein Weg in westlicher Richtung zu einem Walde, in welchem sich die Grotte befindet. Vor dem Eingange der Grotte, welcher an der nordöstlichen Seite derselben liegt, ist eine kesselartige Vertiefung, welche dicht bewachsen und mit Gesträuchen umgeben ist. Die ganze Grotte erstreckt sich horizontal fast in gerader Richtung und hat eine Länge von 95^m. Die Höhe ist sehr gering; an den höchsten Stellen beträgt sie 7^m, an andern Stellen aber nicht einmal 2^m. Schon beim Eingange ist der Boden mit Felsblöcken, weiter nach innen auch mit Thon und Kalksinter bedeckt. An den Wänden und der Decke sieht man trauben- und nierenförmige Tropfsteinbildungen sowie Kalksinter. Nicht weit vom Eingange der Grotte erstreckt sich ein schmaler Seitengang von 22^m Länge in westlicher Richtung. Einige Meter weiter von der Stelle entfernt, wo sich dieser Seitengang abzweigt, ragt zu beiden Seiten aus den Wänden der Grotte je ein Felsenvorsprung heraus, welche mit Tropfsteinbildungen überzogen sind und viel Aehnlichkeit mit einer Kanzel haben. Dann gelangt man zu zwei Säulen, welche vom Boden bis zur Decke hinaufreichen. Von mehreren kleineren Seitengängen, welche die Grotte besitzt, erwähne ich besonders einen, der sich zur rechten Seite der Grotte abzweigt, und zwar dort, wo die beiden Säulen stehen. Dieser Seitengang ist anfangs enge und niedrig, dehnt sich aber zuletzt zu einer geräumigen Halle aus, von der sich abermals mehrere Seitengänge

abzweigen. Der Boden dieser Abtheilung ist mit Thon und Kalksinter bedeckt. Die Wände sind wie in der Hauptabtheilung mit trauben- und nierenförmigen Tropfsteinbildungen überzogen.

Die Temperatur der Luft war 13° R. bei einer äusseren Temperatur von 21° .

Im ganzen genommen macht diese Grotte bei hinreichender Beleuchtung auf den Besucher durch die zierlichen Formen der Tropfsteinbildungen einen angenehmen Eindruck.

Gegen das Ende der Grotte senkt sich die Decke immer mehr nach unten, bis sie zuletzt, nicht ganz bis zum Boden sich herabsenkend, eine Spalte offen lässt, die nach aussen führt und zum Ein- und Ausgange der Füchse dienen mag. Dass diese Thiere den hintersten Theil der Grotte zuweilen als Zufluchtsstätte und wahrscheinlich auch als Aufbewahrungsort ihrer Beute benützen, erkennt man an den in dem Thon hinterlassenen Spuren ihrer Fuss- tritte sowie an den Knochen der verspeisten Thiere, welche zerstreut herumliegen.

Möge das in diesen Zeilen über Grotten Gebotene als ein kleiner Beitrag zur Kenntniss eines in vielfacher Beziehung sehr interessanten, aber noch wenig bekannten Theiles von Krain freundliche Aufnahme finden. Ich musste mich dabei auf die nächste Umgebung von Gottschee beschränken, da ich wegen Mangel an Zeit verhindert war, grössere Excursionen unternehmen zu können. Das Ergebniss fortgesetzter Untersuchungen der zahlreichen Grotten und Höhlen im weiteren Umkreise kann in ferneren Aufsätzen bekannt gegeben werden. Vielleicht gelingt es auch in der Zukunft bei eingehender Durchforschung der verschiedenen, an Versteinerungen armen Kalksteinpartien doch einzelne Fossilreste zu entdecken.

A. Pischek.

Schulnachrichten.

I.

Zur Chronik der Lehranstalt.

Einsichtsvolle, patriotisch gesinnte Männer, welche die allwärts durch die Erfahrung bekräftigte Ueberzeugung theilten, dass der Fortschritt der allgemeinen Wohlfahrt vorzugsweise von dem Fortschritte an Bildung bedingt sei, und welche dabei von dem Wunsche beseelt waren, der Stadt Gottschee und der ganzen Landschaft in weitem Umkreise den werthvollen Besitz einer zu allen den nützlichsten und ehrendsten Lebensberufen die Grundlage bietenden Lehranstalt zu verschaffen, veranlassten ihre Mitbürger und vorzugsweise die Gemeindevertretung von Gottschee, beim hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht die geeigneten Schritte zu thun, damit in der Stadt Gottschee ein Staats-Realgymnasium errichtet werde. Dieses Einschreiten fand bei den Behörden, in voller Würdigung des hohen Werthes einer zweckmässig eingerichteten und der strebsamen Jugend aus diesem und den umliegenden Bezirken leicht zugänglichen Mittelschule, die erwünschte Unterstützung.

Mit kaiserlicher Entschliessung vom 10. September 1871 wurde die Errichtung eines Staats-Untergymnasiums zu Gottschee genehmigt.

Als Unterrichtssprache wurde die deutsche bestimmt. Am 18. August 1872 ward zwischen der k. k. Staatsverwaltung und der Vertretung der Stadtgemeinde Gottschee ein Uebereinkommen abgeschlossen, wornach die Stadt sich zur Herstellung, Einrichtung und Erhaltung eines eigenen Gebäudes für die Lehranstalt, welche die wesentliche Einrichtung der Realgymnasien erhält, ferner zur ersten Anschaffung der Lehrmittel und zur Beistellung der kompetenzmässigen Wohnung für den Director des Gymnasiums und für einen Schuldieners verpflichtete, während die k. k. Regierung die Erhaltung des gesammten Lehrpersonals mit Einschluss des Directors und des Religionslehrers, ferner die Erhaltung eines Schuldieners, wie nicht minder alle oben nicht erwähnten Regiekosten auf den Studien-, beziehungsweise Religionsfond übernahm.

Bis zur Errichtung eines eigenen Gymnasialgebäudes sollten die erforderlichen Localitäten gemiethet, die Lehranstalt im Jahre 1872 mit der I. Classe eröffnet und jährlich um eine Classe vermehrt werden.

Zufolge hohen Erlasses Sr. Exc. des k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 24. Oktober 1872 Z. 9292 wurde der Professor am k. k. Obergymnasium zu Laibach, Benedict Knapp, als prov. Director berufen und mit hohem Erlasse des k. k. Landesschulraths vom 25. Oktober Z. 1749 beauftragt,

sich sofort zur Eröffnung des Staatsgymnasiums nach Gottschee zu begeben und die Functionen der Gymnasialdirection anzutreten. Derselbe nahm bereits am 26. und 27. Oktober in Gottschee die Anmeldungen zur Aufnahme in die I. Classe entgegen und betrieb die Gewinnung der erforderlichen Lehrkräfte.

Am 28. October erfolgte die feierliche Eröffnung.

Des Morgens wurde, nach festlichem Einzuge in die Pfarrkirche, von dem hochwürdigen Pfarrdechant von Gottschee und k. k. Bezirksschulinspector Herrn Josef Novak das heilige Geisamt celebrirt, dem ausser den jungen Studenten und dem Gymnasialdirector der k. k. Bezirkshauptmann Herr August von Fladung, der Vorstand der Stadtgemeinde Herr Josef Braune, sämtliche Herren Gemeinderäthe, Beamte und Lehrer, zahlreiche Frauen, Bürger und Landleute beiwohnten.

Nach dem Hochamte versammelten sich die Anwesenden mit der hochwürdigen Geistlichkeit in den zwei dem Gymnasium für das Schuljahr 1872 bis 1873 vom Herrn Bürgermeister von seiner Wohnung eingeräumten Schulzimmern. Hier hielt der von der hohen Regierung mit der Uebergabe der neuen Lehranstalt an den k. k. prov. Director betraute Herr k. k. Bezirkshauptmann an die sehr ansehnliche Zuhörerschaft eine allseits mit grossem Beifalle aufgenommene Ansprache. Den Blick auf eine schönere Zukunft erschliessend, schilderte er den Segen fortschreitender Bildung für Städte und Länder, deutete in treffenden Worten die bedeutende Tragweite der Errungenschaft, die mannigfaltigen wohlthätigen Folgen an, von welchen die Errichtung dieser Bildungsanstalt, die Gottschee durch die Huld und väterliche Fürsorge Sr. k. u. k. Majestät des allergnädigsten Kaisers zutheil geworden sei, begleitet sein werde; hob rühmend die Verdienste der Stadtgemeinde Gottschee um das Zustandekommen derselben hervor; stellte dem Auditorium den zur Einrichtung und Leitung der neuen Lehranstalt berufenen k. k. prov. Director vor und versicherte ihn der kräftigsten Unterstützung sowohl von Seite der hohen Regierung als der opferwilligen Stadtgemeinde Gottschee; empfahl ihm die lernbegierige Jugend, die er wohlwollend ermahnte, die dargebotene Gelegenheit zur Bildung mit ausdauerndem Eifer und dankbarem Sinnes zu benutzen; ging dann in ehrfurchtsvollste Dankesworte an Seine k. u. k. Majestät über und schloss seine Anrede mit Hochrufen zum Wohle und Segen Sr. Majestät des Kaisers und des Allerhöchsten Kaiserhauses, in welche die ganze Zuhörerschaft mit Begeisterung einstimmte.

Hierauf ergriff der pr. Director das Wort, sprach für die zugesagte Unterstützung und Mithilfe zur Durchführung eines so bedeutenden, segensverheissenden Werkes den wärmsten Dank aus, erklärte dann den Zweck des Gymnasialstudiums, betonte die Wichtigkeit der einzelnen nach dem Lehrplane vorzutragenden Lehrfächer, wies auf die dadurch der Jugend so sehr erweiterte Wahl der mannigfaltigen ehrendsten Berufszweige hin, zeigte, da ja Grosses und Treffliches vorzugsweise mit vereinten Kräften geschaffen werde, wie jedermann zur Förderung der Jugendbildung und dadurch zur Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt durch Wort und That beitragen könne; erbat sich noch ausdrücklich freundliche Unterstützung von Seite aller, besonders aber von Seite der Herren Berufsgenossen, der Lehrer geistlichen und weltlichen Standes; richtete an alle, welche sich bisher um die Lehranstalt in irgend einer Weise verdient gemacht haben, Anwesende wie Abwesende, Worte des Dankes, und gedachte noch insbesondere eines um die Erschliessung von Gelegenheit zu sorgfältiger Bildung der Jugend beider Stämme in seinem Geburtslande verdienten Gönners, des Herrn Josef Meditz, Kaufmanns in Hernals; ermunterte die Schüler, sich sofort durch beste Aufführung, Wohlgeordnetheit, brüderliche Dienstfertigkeit, durch Pfllichteifer und Ausdauer der hohen Wohlthat würdig zu zeigen, dass sie die ganze Zeit der Veredlung des Charakters und der Ausbildung des Geistes widmen können, sie die ersten Schüler dieser Bildungsanstalt, welche den ehrenvollen Ruf derselben mitbegründen sollen zu ihrem Wohle

und des Vaterlandes Ehre. Zum Schlusse erklärte er unter einem Segenswunsche das k. k. Gymnasium in Gottschee, das zugleich die von vielen Seiten gewünschte wesentliche Einrichtung und Berechtigung der Realgymnasien erhalte, für eröffnet.

Mittags veranstaltete die Stadtgemeinde im Saale des Gemeinderaths Herrn Loy ein Festessen, an dem die angesehensten Persönlichkeiten der Stadt theilnahmen.

Abends versammelten sich Bürger und Beamte in den geräumigen Gasthauslocalitäten „zur Post“, wohin der Männergesangsverein seine zahlreichen Mitglieder entboten hatte, um mit Festgesang der Feier eines für Gottschee so wichtigen Ereignisses einen würdigen Abschluss zu geben.

Die Aufnahmsprüfungen wurden am 28. Oktober nachmittags und an den folgenden Tagen abgehalten.

Bereits am 2. November war die Gewinnung der erforderlichen Lehrkräfte gesichert, so dass am 4. November der regelmässige Unterricht beginnen konnte. Der Lehrplan wurde für das Schuljahr 1872/73 nach dem der I. Classe des k. k. Gymnasiums in Laibach eingerichtet, mit Hinzunahme von drei wöchentlichen Unterrichtsstunden für das Freihandzeichnen.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. November 1872 geruhten Se. k. u. k. Majestät, den provisorischen Director B. Knapp zum wirklichen Director des Staatsgymnasiums in Gottschee zu ernennen.

Am 16. und 17. Dezember unterzog der Mittelschulinspector Herr Johann Solar die Lehranstalt der Inspection, sprach sich über das Erreichte beifällig aus und ertheilte Rathschläge zur Förderung des Gedeihens.

Am 26. Jänner 1873 erfolgte die mit hohem Erlasse des k. k. Landeschulraths vom 12. Jänner 1873 Z. 2 über Ansuchen der Direction bewilligte Eröffnung eines Fachcurses für gewerbliches Zeichnen an Sonntagen, mit je zwei Unterrichtsstunden.

Infolge Erlasses Sr. Excellenz des Herrn k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 7. Juni Z. 3345 wurde für den gewerblichen Zeichenunterricht am Staatsgymnasium zu Gottschee für das laufende Jahr ein Unterstützungsbetrag von 100 fl. zur Anschaffung von Lehrmitteln und zur Remunerirung des Zeichenlehrers bewilligt.

Am 22. Februar war feierlicher Schluss des I. Semesters, am 28. Febr. der Beginn des II. Semesters.

Am 20. April betheiligte sich die Lehranstalt an der Feier der Vermählung Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela. Zu dauerndem Andenken gründete die Einwohnerschaft von Gottschee über Einladung vonseite der Gemeindevertretung durch freiwillige Beiträge einen Fond, dessen Zinsen zur Unterstützung dürftiger Gymnasialschüler in Gottschee verwendet werden sollen. Die Uebergabe desselben im Betrage von 165 fl. 50 kr. an die Gymnasialdirection erfolgte am 14. August 1873.

Am 27. Mai wurde von den Gymnasialschülern und Lehrern ein Frühlingsfest am Friedrichstein gefeiert — unter den vielen Tagen ernster geistiger Arbeit ein Tag belebender Freude.

Am 2. August erfolgte der Schluss des ersten Studienjahrs mit einem feierlichen Dankamte, einer Schlussrede des Directors im Lehrzimmer der I. Classe, verbunden mit öffentlicher Danksagung an die zahlreichen Gönner der Lehranstalt für die mannigfaltigen Geschenke und Unterstützungen, und der Zeugnißvertheilung; hierauf Besichtigung der im Zeichensaale zu jedermanns Einsicht ausgestellten Lehrmittel, welche sofort durch werthvolle Geschenke von Besuchern noch eine erwünschte Vermehrung erfuhren.

Am 1. Oktober 1873 wurde das zweite Schuljahr unter Eröffnung der II. Classe mit dem heiligen Geistamte begonnen.

Wegen Raummangels an der früheren gastlichen Stätte wurden dem Gymnasium die für die Schule nöthigen Localitäten im Erdgeschoße des Pfarrhofes eingeräumt; für die Kanzlei wurde ein Zimmer im Hause Nr. 50 aufgenommen.

Im Verlaufe der Herbstferien waren Veränderungen im Lehrkörper eingetreten. Herr Anton Pischek, früher Supplent am Staatsgymnasium zu Cilli, wurde mit hohem Erlass des k. k. Unterrichtsministeriums vom 24. September 1873 Z. 12309 zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium zu Gottschee ernannt und trat seine Stelle mit Beginn des Schuljahres an. Zur Supplirung einer Lehrstelle für classische Philologie wurde am 25. September Herr Ludwig Mayr berufen. Von der Anstalt schied nach eifriger, erspriesslicher Thätigkeit der supplirende Lehrer für Naturgeschichte, Mathematik und slovenische Sprache Herr Franz Skaberne.

Am 1., 2. und 3. Oktober wurde die Aufnahmeprüfung vorgenommen.

Am 2. Dezember wurde das Jubelfest der 25jähr. Regierung Sr. k. u. k. Majestät des Kaisers gefeiert. An den Vortagen waren die Schüler in geeigneter Weise vom Director über die Bedeutung des Festes belehrt worden und hatten sich eifrigst auf den Vortrag der Volkshymne vorbereitet, so dass sie mit demselben nach dem Hochamte in vorzüglicher Weise zur Erhebung der Gemüther und Erhöhung der festlichen Stimmung beizutragen vermochten. Der von den Bewohnern von Gottschee oft bewährte und nun neubelebte Sinn für Wohlthätigkeit kam denn auch dem Gymnasium zugute, indem nebst anderen wohlthätigen Sammlungen zur Verherrlichung des Kaiserfestes auch eine von der Gemeindevorsteherung zur Unterstützung dürftiger Gymnasialschüler eingeleitete Sammlung den Ertrag von 35 fl. ergab.

Am 18. Oktober wurde Herr Franz Papa, Lehrer an der städtischen Volksschule, mit der Ertheilung des Gesangunterrichtes am Gymnasium betraut.

Am 13., 14. und 15. Jänner 1874 unterzog der Landesschulinspector Herr Johann Šolar die Anstalt einer eingehenden Inspection.

Mit hohem Erlass des k. k. Landesschulraths vom 23. Jänner 1874 Z. 101 wurde ein vom hohen Unterrichtsministerium mit Erlass vom 26. Dezember 1873 Z. 16800 „zur Förderung des gewerblichen Zeichenunterrichts am Staatsgymnasium zu Gottschee für das Jahr 1874 behufs Anschaffung von Lehrmitteln und Remunerirung des Zeichenlehrers“ bestimmter Betrag von 150 fl. angewiesen.

Ferner bewilligte Se. Exc. der Herr Minister für Cultus und Unterricht mit hohem Erlasse vom 17. April 1874 Z. 4078 „zum Zwecke der Anschaffung von Lehrmitteln, insbesondere Bibliothekswerken, für das Staatsgymnasium zu Gottschee“ den Betrag von 500 fl.

Am 13. und 14. Februar Prüfung der Privatisten.

Am 14. Februar war Schluss des I. Semesters und Zeugnisvertheilung, am 20. Februar Beginn des II. Semesters.

Am 27. April wohnten die Schüler mit dem Lehrkörper über ergangene Einladung der Anlegung etc. von Saatbeeten im Volksschulgarten bei.

Am 1. Mai beteiligten sich die Schüler mit dem Lehrkörper an der kirchlichen Feier des Geburtsfestes Sr. Durchlaucht Carl Wilhelm Fürsten v. Auersperg und Herzogs von Gottschee, als vorzüglichen Wohlthäters von Studierenden und Gönners der Lehranstalt.

Am 4. Mai wurde ein regelmässiger Turnunterricht eingeführt und mit der Ertheilung desselben Herr Johann Dovar, Lehrer an der städtischen Volksschule, betraut.

Am 1. Juli wurde ein Sommerfest der Gymnasialschüler „am Reberbrunn“ gefeiert.

Am 30. Juli erfolgte der Schluss des zweiten Schuljahres mit einem feierlichen Dankamte, wobei die Schüler den Gesang besorgten, und mit der Vertheilung der Zeugnisse.

Der Gesundheitszustand der Schüler war während beider Jahre ein sehr günstiger. Während in anderen Städten von Krain im Laufe dieses Schuljahres Schulen wegen herrschender Epidemien durch viele Wochen geschlossen bleiben mussten, blieb diese Lehranstalt von jeder Störung verschont, und es bewährte sich der vortheilhafte Ruf, dessen sich die Stadt Gottschee wegen ihrer gesunden Lage erfreut.

II.

Der Lehrkörper im Schuljahre 1874.

Benedict Knapp, k. k. Director, lehrte Latein und Deutsch in der II. Classe; 11 Stunden wochentlich.

Herr **Anton Pisehek**, k. k. wirklicher Gymnasiallehrer, Vorstand der II. Classe, lehrte Naturgeschichte und Mathematik in I. und II., Geographie in I.; 13 Std. w.

Herr **Josef Novak**, Pfarrdechant von Gottschee und k. k. Bezirksschulinspector, s. L., lehrte Religion und slovenische Sprache in I. und II.; 8 Std. w.

Herr **Ludwig Mayr**, supplirender Gymnasiallehrer, Vorstand der I. Cl., lehrte Latein und Deutsch in I., Geographie und Geschichte in II.; 15 Std. w.

Herr **Julius Hoffholzer**, supplirender Zeichenlehrer, lehrte Freihandzeichnen in I. und II. und Schönschreiben; 9 Std. w.

Als Nebenlehrer lehrten:

Herr **Franz Papa**, Lehrer an der städtischen Volksschule: Gesang für Schüler beider Classen in 1 Abtheilung; 2 Std. w.

Herr **Johann Dovar**, Lehrer an der städt. Volksschule: Turnen, im II. Semester für die Schüler beider Classen in 1 Abtheilung; 2 Std. w.

III.

Lehrplan für das Schuljahr 1874.

Erste Classe.

Religionslehre: Katholischer Katechismus mit einem kurzen Abriss der Religionsgeschichte. Vom Glauben, von den Geboten, den Sakramenten und Sakramentalien; nach F. Zenners Handbuch der kathol. Religionslehre. 2 Std. w.

Latein: Formenlehre der regelmässigen Flexionen, eingeübt in beiderseitigen mündlichen und schriftlichen Uebersetzungen. Memoriren der Vocabeln etc. Aufgaben nach dem Organ.-Entwurf; kl. latein. Sprachlehre und Uebungsbuch von F. Schultz. 8 Std. w.

Deutsch: Das Wichtigste aus der Formenlehre des Nomens und des Verbums; Hauptpunkte der Satzlehre; 1 Std. Orthograph, Uebungen, Aufsätze und deren Correctur; 1 Std. Lesen, Erklären, Vortragen; 1 Std. Alle 2 Wochen 1 Aufsatz als häusliche Arbeit. Neuhochn. Grammatik von F. Bauer; deutsches Lesebuch von Neumann u. Gehlen. I. 3 Std. w.

Geographie: Fundamentalsätze der mathematischen Geographie, soweit dieselben zum Verständnisse der Karte unentbehrlich sind und in elementarer Weise behandelt werden konnten. Beschreibung der Erdoberfläche mit Bezug auf ihre natürliche Beschaffenheit und die allgemeinen Scheidungen nach Völkern und Staaten. Das Kartenlesen und Kartenzeichnen. Leitfaden von Klun. 3 Std. w.

Mathematik. a. Arithmetik: Ergänzung zu den vier Grundrechnungen; Theilbarkeit der Zahlen; gemeine und Decimalbrüche. Elemente der Mass- und Gewichtskunde. Lehrbuch: Močnik, Arithmetik I. Theil. Im I. Sem. 3 Std., im II. Sem. 1 Std. w.

b. Geometrische Anschauungslehre: Linien, Winkel, Dreiecke, Parallelogramme; Eigenschaften und Construction; nach Močniks geometrischer Anschauungslehre I. Theil. Im II. Sem. 2 Std. w.

Naturgeschichte: Thierreich; I. Sem.: Säugethiere; II. Sem.: Wirbellose Thiere; nach Pokorny's Lehrbuch. 2 Std. w.

Freihandzeichnen: Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnungen auf der Tafel mit einiger Uebung im Schraffiren. Massstäbe und ihre Anwendung. Elemente des geometrischen Ornaments und des symmetrischen Flachornaments. 4 Std. w.

Zweite Classe.

Religionslehre: Der Geist des katholischen Cultus. Von kirchlichen Personen, Orten, Zeiten, Handlungen, Geräthen; nach A. Wapplers Cultus der kathol. Kirche f. U. 2 Std. w.

Latein: Formenlehre der seltenen und der unregelmässigen Flexionen; die wichtigsten Regeln der Syntax; Einübung und Schulaufgaben. Grammatik und Uebungsbuch wie in I. Alle 14 Tage eine Hausaufgabe. 8 Std. w.

Deutsch: Ergänzung der Formen- und Satzlehre. Sonst wie in I. Deutsches Lesebuch von Neumann und Gehlen II. Theil. 3 Std. w.

Geographie und Geschichte. a. Geographie, 2 Std.: Spezielle Geographie von Asien und Afrika. Eingehende Beschreibung der verticalen und horizontalen Gliederung Europas und seiner Stromgebiete; spezielle Geographie von Süd- und Westeuropa. Uebungen im Kartenzeichnen. Leitfaden von Klun.

b. Geschichte, 2 Std.: Uebersicht der Geschichte des Alterthums; nach Gindely's Lehrbuch der Gesch. des Alterth. I.

Mathematik, 3 Std. a. Arithmetik: Rechnen mit mehrnamigen Zahlen; Verhältnisse, Proportionen, Regeldetri, Procentrechnungen; Mass- und Gewichtskunde mit Betonung des metrischen Systems; nach Močnik. Im I. Sem. 2 Std., im II. Sem. 1 Std. w.

b. Geometrie: Grössenbestimmung und Berechnung drei- und mehrseitiger Figuren; Verwandlung und Theilung; nach Močnik. Im I. Sem. 1, im II. Sem. 2 Std. w.

Naturgeschichte: im I. Sem. Vögel, Amphibien, Fische; im II. Sem. das Pflanzenreich. Lehrbücher von Pokorny. 2 Std. w.

Freihandzeichnen: Fortsetzung des Zeichnens des geometrischen Ornaments und des symmetrischen Flachornaments. Perspectivisches Zeichnen nach der Anschauung aus freier Hand, durchgeführt an Drath- und Holzmodellen. Zeichnungen nach stereometrischen Objecten und deren Combinationen, mit Schattengebung. 4 Std. w.

Relativ obligate und freie Gegenstände.

Slovenische Sprache. I. Classe: Allgemeine Vorbegriffe. Praktische Formenlehre, eingeübt in beiderseitigen mündlichen und schriftlichen Uebersetzungsbeispielen; nach A. Janežič' slovenischem Sprachbuch. Memoriren der Vocabeln, Regeln, Paradigmen, Lesen, Schreiben, Vortragen leichter Lesestücke. Alle 14 Tage eine Hausarbeit. 2 Std. w.

II. Classe: Fortsetzung und Ergänzung der Formenlehre; die wichtigsten Regeln der Syntax, eingeübt an den Uebersetzungsbeispielen. Sonst wie in I. 2 Std. w.

Schönschreiben, für Schüler beider Classen in 1 Abtheilung: Deutsche und lateinische Currentschrift; für Geübtere Fraktur- und Lapidarschrift. 1 Std. w.

Gesang, für Schüler beider Classen in 1 Abtheilung: Theorie; Einübung der Scalen und Intervalle in den verschiedenen Tonarten; Einübung kirchlicher und weltlicher Lieder. 2 Std. w.

Turnen, im II. Sem. in 1 Abtheilung: Freiübungen und Ordnungsübungen erster Stufe.

IV.

Lehrmittelsammlungen.

Von den Lehrmitteln wurde ein Theil von der löbl. Stadtgemeinde beigestellt, ein Theil aus den Aufnahmestaxen und den Bibliotheksbeiträgen der Schüler, aus dem vom hohen Ministerium f. C. u. U. (Erl. v. 17. April 1874 Z. 4078) „zur Anschaffung von Lehrmitteln, insbesondere Bibliothekswerken für das Staats-Realgymnasium in Gottschee“ gewährten Beträge von 500 fl. ö. W., und der gleichfalls vom h. Ministerium zugewiesenen Unterstützung „zur Förderung des gewerblichen Zeichenunterrichts“ angeschafft.

Einen sehr ansehnlichen Theil der Lehrmittel, vorzugsweise für den naturgeschichtlichen Unterricht, erhielt die Lehranstalt auch durch Geschenke.

Es gereicht der Direction zur angenehmen Pflicht, allen P. T. Gönnern und Wohlthätern der Lehranstalt, die sich um die Bildung und den Unterricht unserer Jugend durch Spenden von Lehrmitteln oder anderweitig verdient gemacht haben, hie-mit den innigsten Dank abzustatten. Möge der jungen Lehranstalt, deren Gedeihen zu voller Blüte von der freudigen Wirk-samkeit „mit vereinten Kräften“ bedingt ist, auch in der Zukunft förderliches Wohlwollen allseitig zugewendet werden.

A. Bibliothek.

An Geschenken erhielt dieselbe seit ihrer Anlegung am 28. Okt. 1872: Von dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Den Jahresbericht für 1872, Wien 1873 (durch die k. k. LR.) und 15 Bde. „Oesterreichische Geschichte für das Volk“ (durch d. Dir. d. k. k. Sch.-V., Wien).

Von dem hohen k. k. Landespräsidium: 2 Werke über Brasilien.

Vom Präsidium der Handels- und Gewerbekammer in Lai-bach: 1 Werk, Statist. Bericht f. 1870.

Von den Buchhandlungen:

Tempsky in Prag: 6 Werke (neu ersch. Lehrb. v. Gindely, Pokorny, Curtius, Schenkl).

Hölder in Wien: 2 Werke (je zwei Exempl. neuersch. Lehrb. v. Hannak, Hauler).

Hölzel in Wien: 1 Werk (neues Lehrb. von A. Heinrich).

Von den Herren Robert Braune, M. Ph., 5 Werke; Johann Šolar, L. Sch. I., 2 Werke; Friedrich Pfefferer, B. C., 5 Werke; Julius Ledenig, B. R., 2 Werke in 4 Bdn. (2 Prämiensbände); Gottfried Brunner, Sch. R., 4 Werke in 6 Bdn.; Julius Hofholzer, S. Z., 1 Werk; K. J. Schröer, U. Prof. 1 Werk; B. Knapp, G. D., 10 Werke.

Von zwei Schülern je 1 Werk.

Ferner 32 Jahresberichte österr. Mittelschulen und krain. Volksschulen.

Stand der Bibliothek am Schlusse des Schuljahres 1874.

(Die mit * versehenen Bücher sind Geschenke.)

1. Lehrerbibliothek.

- Erdmann, Grundriss der Psychologie. Leipzig 1873.
 Nägelsbach C. F., Gymnasialpädagogik. Erlangen 1869.
 Schrader W., Erziehungs- und Unterrichtslehre für Gymnasien und Realschulen. Berlin 1873.
 Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Oesterreich. Wien 1871.
 Matauscheck, Normalien-Nachschlagebuch für Lehrer und Directoren. Prag 1864. Sammt Supplementheft 1869.
 Verordnungsblatt des Ministeriums für Cultus und Unterricht. Jahrg. 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874. St. I—XVI.
 Horatius, c. Orelli, ed. min. Zürich 1868.
 Caesaris comm. d. bell. gall., erklärt von Kraner. Berlin 1872.
 Taciti Germania, ed. Müllenhoff. Berlin 1873.
 * Taciti Annal. I—VI, von Nipperdey.
 * Taciti Hist. Germ., Agric., Dial., ed. st. Weise. Leipzig 1846.
 * Eutropius, von Hohler. Wien 1846.
 * Cornelius Nepos, ed. Weise. Leipzig 1843.
 * Zumpt, Lateinische Grammatik. 1844.
 Madvig, Lateinische Sprachlehre f. Sch. Braunschweig 1867.
 Klotz, Handwörterbuch der lateinischen Sprache. 1.—24. Lieferung. Braunschweig 1873—74.
 Teuffel, Geschichte der römischen Literatur. Leipzig 1871—72.
 Lange, Römische Alterthümer. 3 Bde. 1863—71.
 Lübker, Reallexikon des classischen Alterthums. Leipzig 1873—74.
 Herodotus, für den Schulgebrauch erklärt von Dr. K. Abicht. 5 Bde. Leipzig 1869—74.
 * G. Curtius, Griechische Schulgrammatik. Prag 1873.
 Bernhardt, Grundriss der griechischen Literaturgeschichte. 2. Theil, 1. und 2. Abth. Halle 1867—72.
 Schoemann, Griechische Alterthümer. Berlin 1. Bd. 1871, 2. Bd. 1873.
 Guhl und Kohnen, das Leben der Griechen und Römer, nach antiken Bildwerken. Berlin 1872.
 Hoffmann R., Rhetorik für höhere Schulen. 1. Abth. Clausthal 1873.
 Sievers E., Das Hildebrandslied etc. Mit photograph. Facsimile. Halle 1872.
 * Schröer K. J., Ein Ausflug nach Gottschee. Beitrag zur Erforschung der Gottscheewer Mundart. Wien 1869.
 * Schröer, Wörterbuch der Mundart von Gottschee. Wien 1870.
 Sanders D., Kurzgefasstes Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten der deutschen Sprache. Berlin 1873.
 * Fürst N., Conversations-Handwörterbuch der deutschen Sprache. Wien 1846.
 Schwegler A., Geschichte der Philosophie im Umriss. Stuttgart 1873.
 Reber Fr., Kunstgeschichte des Alterthums. Leipzig 1871.

- Sybel H., Prinz Eugen von Savoyen. München 1861.
 Dimitz A., Geschichte Krains. 1. Lief. Laibach 1874.
 Riehl, Culturgeschichtliche Novellen. Stuttgart 1864.
 Janežič A., Slovenisches Sprach- und Uebungsbuch. Laibach 1872.
 * Kleines Wörterbuch der slovenischen und deutschen Sprache. Laibach 1843.
 * Vuk Stef. Karačić, Das neue Testament (serbisch). Ofen 1847.
 Fornasari-Verce, Anleitung zur Erlernung der italienischen Sprache. 25. Aufl. Wien und Leipzig.
 Mussafia A., Italienische Sprachlehre. Wien 1874.
 Ploetz C., Elementargrammatik der französischen Sprache. Berlin 1873.
 * Schiefeler, Geographische Beschreibung Brasiliens. Leipzig 1873.
 * Das Kaiserreich Brasilien auf der Wiener Weltausstellung. Rio de Janeiro 1873.
 * Schröer, Das Bauernhaus mit seiner Einrichtung und seinem Geräthe. Wien 1874.
 * Cannabich, Allgemeine Weltkunde. Pest 1835.
 Ortsrepertorium des Herzogthums Krain. Laibach 1874.
 * Statistischer Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Laibach. 1872.
 * Ausweis über alle in der Laibacher Diözese bestehenden Curatkirchen, Filialkirchen, Kapellen. Gratisbeigabe zu Freiers Karte von Krain.
 Berlepsch, Die Alpen in Natur- und Lebensbildern. Jena 1871.
 * Winkler, Algebra. Wien 1838.
 Schmarda, Zoologie. Wien, 1. Bd. 1871, 2. Bd. 1872.
 Berge's Schmetterlingsbuch. 4. Aufl. Stuttgart 1870.
 Calwer, Käferbuch. 2. Aufl. Stuttgart 1869.
 Die schädlichen Schmetterlinge Oesterreichs. K. k. Schulbuchverlag, Wien 1863.
 Sachs, Botanik. Leipzig, 1. Th. 1872, 2. Th. 1873.
 Vogt L., Physiologische Briefe. Giessen 1861.
 G. Lorinser, Botanisches Excursionsbuch. Wien 1871.
 Naumann, Elemente der Mineralogie. Leipzig 1874.
 Cotta B., Die Geologie der Gegenwart. Leipzig 1872.
 Willkomm, Die Wunder des Mikroskops. Leipzig 1871.
 Pisko, Licht und Farbe. München 1869.
 * Mittheilungen des Musealvereins für Krain, redig. von C. Deschmann. Laibach 1866.
 Bergmann L., Schule des Zeichners. Leipzig 1869.
 Wittmann A., Das Freihandzeichnen nach plastischen Formen. 1. Heft. Wien 1871.
 Schreiber G., Das technische Zeichnen. 1. Heft. Leipzig 1861.
 Heine G., Praktischer kurzer Unterricht im perspectivischen Zeichnen. Leipzig 1856.
 Thiele J., Die Farbenlehre. Berlin 1873.
 Fink J., Der Bauschlosser. 2 Bde. Leipzig 1868.
 Hertel, Moderne Bautischlerei für Tischler und Zimmerleute. Weimar 1874.
 Wach A., Gemeinnütziger Baurathgeber. Prag 1874.
 * Ginanni, L'arte del blasone. Venezia 1756.
 Gewerbehalle, redigirt von Julius Schnorr. 11. Jahrg. in 12 Heften. Stuttgart 1873 und 1. Heft von 1874.
 * Payne's Panorama des Wissens und der Gewerbe. 2. Bd. Leipzig und Dresden.
 Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Jahrg. 1874, 4 Hefte. Wien.
 Literarisches Centralblatt f. D., von Zarneke. Leipzig, Jahrg. 1873 u. 1874. 1—31.
 * 32 Jahresberichte von Mittelschulen des Reiches und von Volksschulen in Krain.
 * Jahresbericht des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. Wien 1873.
 Gesamtzahl: 76 Werke in 88 Bänden.

2. Schülerbibliothek.

- Schultz, Lateinische Sprachlehre und Uebungsbuch. Paderborn 1872. (2 Ex.)
 * Vielhaber, Lateinisches Uebungsbuch, I. Wien 1870.
 Berger E., Anleitung zum Uebersetzen ins Lateinische. Clausthal 1873.
 * Hauler, Aufgaben, latein. Casuslehre. Wien 1874.
 Mühlmann, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch. 2 Bde. Leipzig 1872.
 * Schenkl, Griechisches Elementarbuch. 1 Ex. Prag 1866, 1 Ex. 1871.
 Bauer, Grundzüge der neuhochdeutschen Grammatik. Nördlingen 1872. 2 Ex.
 Heinrich A., Grammatik der deutschen Sprache. Laibach 1873.
 A. Neumann und O. Gehlen, Deutsches Lesebuch. I. u. II. Th. Wien 1873.
 * Madiera, Deutsches Lesebuch. I. Th., 2 Ex., Prag 1872, II. Th. 1868.
 * Solar, Deutsch-slovenisches Wörterbuch zu A. Madiera's deutschen Lesebüchern. Laibach 1873.
 Anleitung zu Briefen und Geschäftsaufsätzen. K. k. Schulbücherverlag, Wien.
 * Janežič, Slovenisches Sprach- und Uebungsbuch. 1866.
 — Dasselbe. Laibach 1872.
 * — Slovensko berilo. Klagenfurt 1854.
 * Praktisches slovenisch-deutsches Sprachbuch. Wien 1868.
 Filippi, Italienische Sprache. Praktischer Jahrg., I. Cursus, 17. Aufl. Wien und Leipzig.
 Feller, Deutsch-italienisches und italienisch-deutsches Taschenwörterbuch. Leipzig 1873.
 Klun, Leitfaden für den geographischen Unterricht. Wien 1873.
 Kozenn, Leitfaden der Geographie f. M. Wien und Olmütz 1870.
 * Heinrich A., Erster geographischer Unterricht. Wien 1874.
 Stieler's Schulatlas, 45 Karten. Gotha und Wien 1873.
 Kiepert's Atlas der alten Welt.
 Jausz, Historisch-geographischer Schulatlas für Gymn. I.: Die alte Welt etc. Wien und Olmütz 1872.
 Moshamer, Hundert Naturbilder aus dem Vaterlande. Wien 1859.
 * Gindely, Lehrbücher der allgem. Geschichte. 1.—3. Bd. Prag 1873.
 * Hannak, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit. Wien 1873.
 * Pölit, Oesterreichische Geschichte. Wien 1859.
 * Oesterreichische Geschichte für das Volk. 15 Bde. Wien 1863—1871.
 Stoll, Geschichte der Griechen. 2 Bde. Hannover 1871.
 — Geschichte der Römer. 2 Bde. Hannover 1871.
 Bässler, Hellenischer Heldensaal oder Geschichte der Griechen in Lebensbeschreibungen. Berlin 1862.
 Schwab G., Die schönsten Sagen des classischen Alterthums. 3 Bde. Gütersloh 1870.
 Moshamer, Blumenlese aus der Geschichte und Erdkunde des österr. Kaiserstaates. Wien 1868.
 * Kankoffer, Ruhmeshalle der österreichischen Armee. Wien 1864.
 * Strack, Die Generale der österreichischen Armee. Wien 1850.
 Močnik, Die neuen österreichischen Masse und Gewichte. Wien 1873.
 — Arithmetik f. U., 1. Th.; Geometrische Anschauungslehre, 1. u. 2. Th. Wien 1873.
 Pokorny, Illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. Prag 1872.
 — — — des Pflanzenreiches. Prag 1871.
 — — — des Mineralreiches. Prag 1873.
 * Fellöcker, Leitfaden der Mineralogie und Geognosie. Wien 1857.
 Kleiner Atlas zum Lehrbuch der Naturgeschichte für Unterrealsch. 12 Taf. Die schädlichen Schmetterlinge Oesterreichs. Wien 1863.
 Abbildungen der schädlichen Schmetterlinge Oesterreichs in 6 color. Tafeln.
 * Bechstein, Forstbotanik. 3 Bde. Erfurt und Gotha.

- * Hüss, Naturlehre in Anwendung auf forstliche etc. Gegenstände. Wien 1826.
 Tschudi, Das Thierleben der Alpenwelt. Leipzig 1872.
 * Wilhelm G. T., Unterhaltungen aus dem Pflanzenreiche. 3. und 4. Band. Wien 1814—15.
 Wagner, Entdeckungsreisen. 3 Bde.: Wohnstube, Haus und Hof. Leipzig 1872. Wald und Heide 1873.
 Lausch E., Heitere Ferientage. Leipzig 1873.
 Welt der Jugend (in O. Spamers Verlag). Bd. 4, 6, 13, 22.
 Hoffmanns Jugendschriften. 1.—20. Bd. Stuttgart.
 * Schubert, Beschäftigungen für die Jugend aller Stände. 2 Bde. Stuttgart 1834—35.
 Streissler, Geometrische Formenlehre. Triest 1872.
 Gräbner, Robinson Crusoe. Leipzig 1874.
 Gerstäcker, Wallfischfänger.
 Liederbuch für k. Volksschulen. Wien 1862.
 Diesterweg, Populäre Himmelskunde und astronom. Geographie. Berlin 1873.
 Somit zählt die Schülerbibliothek 58 Werke in 116 Bänden.

B. Lehrmittel für den Unterricht in Geographie und Geschichte.

- * 1 Erdglobus mit Horizont, Meridian, Compass (Geschenk von Herrn Josef Braune, BM.)
 Kozenn, Wandkarte der Planiglobien.
 Sydows Wandkarten: Europa, Asien, Afrika, Nord-Amerika, Süd-Amerika, Australien.
 Stülpnagel, Wk. von Europa mit Angabe der politischen Eintheilung.
 Doležal, Wk. von Oesterreich.
 Petermann, Wk. von Deutschland, phys. K.
 Kiepert's Wandkarten von Altgriechenland und Altitalien.
 Spruner-Menke, Atlas antiquus, 31 Karten. Gotha 1865.
 — — Handatlas für die Geschichte des Mittelalters und der neuern Zeit; 11 Lief. Gotha 1871—74.
 Stieler's Handatlas über alle Theile der Erde etc., neu bearbeitet von Petermann, Berghaus und Vogel; 20 Lief. Gotha 1871—74.
 Berghaus' Karte der Alpen, 8 color. Bl. aus Mayrs Atlas der Alpenländer. Gotha 1871—72.
 * Freiers Karte des Herzogthums Krain in 16 Blättern, Wien. (Geschenk des Herrn Anton Treitz, Arzt.)
 Höhenschichtenkarte von Kärnten, Krain, Istrien. K. k. Schulbücherverlag.

C. Lehrmittel für Mathematik.

- 46 Modelle der metrischen Masse und Gewichte, von M. Günter, Wien 1873, und zwar: *Längen-, Flächen- und Körpermasse*. 1. Meterstab mit Eintheilung nach dem metrischen System, Wr.-Fuss und Wr.-Elle. 2. Decimeterwürfel (zerlegbar). 3. Meterwürfel (aus zwölf Stäben bestehend, zerlegbar). *Hohlmasse*. 4. Decimeterwürfel (hohl, aus Blech). a) Flüssigkeitsmasse. 5.—11. 2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$ Liter (Weissblech, cylindrische Form). 12.—16. 0.2, 0.1, 0.05, 0.02, 0.01 Liter (Weissblech, konische Form). b) Trockenmasse. 17.—22. $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Hektoliter, 20, 10, 5, 2 Liter (aus Pappe). 23.—27. 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ Liter (Weissblech, cylindrische Form). 28.—30. 0.2, 0.1, 0.05 Liter (Weissblech, konische Form). *Gewichte*. 31.—32. Zwei Würfel aus Holz (gelb — Messing, schwarz — Eisen), welche das Kilogramm als Gewichtseinheit darstellen. 33.—35. 20, 10, 5 Kilogramm (Holz). 36.—38. 2, 1 Kilogramm, 50 Dekagramm (Eisen). 39.—46. 20, 10, 5, 2, 1 Dekagramm, 5, 2, 1 Gramm (Messing).

1 Wandtafel des metrischen Systems, von M. Günter. Wien 1873.

* — detto — von L. Bopp (Geschenk von Herrn G. Gvaiz, Stadtzimmermeister in Laibach).

1 Dreieck mit Griff, 1 Winkelmaass, 1 Tafelzirkel, 1 Reisschiene, 1 Lineal mit Griff.

D. Für den Unterricht in Naturlehre und Chemie werden die erforderlichen Lehrmittel mit Beginn des Schuljahres 1875 angeschafft werden. Vorhanden sind: 1 Stück Magneteisen mit Apparat (Geschenk des Herrn J. Braune, BM.); 1 Diamantstift, 1 Lupe mit 2 Linsen, 1 Thermometer von Hauk in Wien.

E. Lehrmittel für den naturhistorischen Unterricht.

An Geschenken kamen der Lehranstalt im Schuljahre 1872/73 zu:

a) Für die zoologische Sammlung:

Canis vulpes von Herrn Franz Ranzinger. *Vanellus cristatus* (Kiebitz) von Herrn Ant. Ranzinger. *Scolopax rusticola* (Waldschnepfe) von Herrn Perz, Lehrer. *Bombycilla garrula*, 3 St., von den Herren Dr. F. Böhm und Joh. Verderber. *Strix flammea* (Schleihereule) von Herrn Neckermann. *Strix aluco*, Falken, 3 St., von Herrn Schlenz. *Eule* von Herrn Perne. *Merops apiaster* (Bienenfresser), *Vipera ammodytes* (Sandvipere) von J. Ramor, Schüler in I. *Coluber natrix* (Ringelnatter), *Anguis fragilis* (Blindschleiche) von Jacob Arko, Schüler in I. 2 grössere und mehrere kleinere Meermuscheln von Frl. E. und M. Braune. Mehrere Seepferdchen, Asteriden und eine Anzahl kleiner Muscheln, 2 Meerschwämme, ein Einsiedlerkrebs von Herrn Ernst Faber.

b) Für die mineralogische Sammlung:

38 Stück (Species) Mineralien von Herrn Josef Braune, Bürgermeister von Gottschee. Eine Sammlung von Mineralien, kl. St., aus dem Thüringerwalde, von Herrn Ign. Linhart, f. Forstamtscontrolor. 7 St. Mineralien, meist Petrefacte und Glanzkohle (Fischabdrücke in Schiefer aus dem Sagorer Becken) von Herrn Julius Ledenig, k. k. Bezirksrichter. 3 St. Mineralien von Herrn Joh. Tratnik, k. k. Steuerinspector. 2 St. Mineralien von Herrn Joh. Weiser. 1 Stalagmit aus der Grotte bei Sele (sehr schönes Exemplar) von Herrn Jos. Röthel. 2 Stückchen gediegenes Gold mit eingeschlossenen Quarzstückchen aus Montana, Territ. in Nordamerika, von Herrn Staudacher durch Herrn Dr. Böhm. 6 St. Mineralien (Erze) von Frau Knapp. 1 Sammlung von 56 Species Mineralien (Erze, Petrefacte u. a.) von Herrn Georg Pirc, Bergakademiker in Leoben, durch Vermittlung des Herrn Dech. Josef Novak.

Zuwachs im Schuljahre 1874:

Alcedo ispida (Eisvogel), *Fringilla coelestis* (Kornbeisser) von Herrn Grazer, Grundbuchsführer. *Fulica atra* (schwarzes Wasserhuhn), *Lanius collurio* (rothrückiger Würger), *Lota vulgaris* (Rutte) aus der Rinse, von Herrn Joh. Bartelme, Handelsmann. *Anas moschata* (türkische Ente), 2 St., von Herrn Nicolaus Ranzinger, Fabriksbesitzer. *Canis lupus* (Wolf), geschossen bei Unterlag, *Forctorus vulgaris* (Wiesel), Geschenke des Herrn Gastwirths Joh. Verderber in Gottschee. *Strix bubo* (Ohreule) von Herrn Verderber in Rieg. Ein Buntspecht und ein Wasserhuhn (f. a.) von Herrn Ant. Treitz, Arzt. *Turdus viscivorus* (Misteldrossel), ein Nest mit 7 Vogeleiern (Eichelheher), *Coluber natrix* (Ringelnatter) von Arko Jacob, Schüler

der II. *Coluber flavescens*, *Hirundo urbica* (Stadtschwalbe) von Herrn Braune, BM. *Regulus ignicapillus* (Goldhähnchen), *Garrulus glandarius* (Eichelheher) von Petsche Jos., Schüler der II. *Corvus corax* (Rabe) von J. Schlenz, Schüler der I. *Fringilla Pyrrhula* (Gimpel), 2 St., von Herrn Kollmann. *Strix flammea* (Schleiereule) von Herrn Göderer. *Sterna hirundo* (Seeschwalbe) von Herrn Unterrainer, k. k. Gend.-Wachtmeister. *Lanius collurio* von Herrn F. Papa, Lehrer. *Motacilla alba* (weissköpfige Bachstelze), *Lepus cuniculus* (Kaninchen) von Herrn Faber, f. Forstmeister. *Hirundo rufipes* (Felsenschwalbe), 2 St., von Herrn Jos. Handler, Messner. Ein Rehgeweih von Herrn Adam. *Taenia solium* von Herrn Dr. Böhm. *Maja squinado* (Meerspinne) von Smola, Schüler der II. Mehrere Meermuscheln von Schülern. Ausserdem wurden von Schülern mehrere Wassermolche, ein Laubfrosch, eine grüne Eidechse etc. gefangen und für die Sammlung übergeben.

Die schon im vorigen Jahre vorhandene Insectensammlung wurde in diesem Jahre vermehrt.

Zwei kleine Schüler-Herbarien von Ernst Faber, Realschüler, und Al. Tscherne, Stud. der VIII. in Rudolfswerth. Ausserdem wurde mit der Anlage eines Herbariums für die Sammlung begonnen.

Verschiedene Mineralien, 83 Stück in 26 Species (darunter auch eine Pseudomorphose), von Herrn Franz Edelmann, k. k. Strassenmeister in Neumarkt, durch Vermittlung des Herrn Bezirkshauptmanns von Gottschee. 7 Stück Mineralien in 3 Species, als: Ottoker Thonstein, Eisenstein, Weichenit, von Herrn E. Faber. Tropfsteine von Schülern. 50 St. verschiedene Krystallmodelle aus Gyps von Herrn Braune, Mag. Pharm.

Die zoologische Sammlung zählt gegenwärtig: Säugethiere ausgestopft 3 Stück. Präparate 4, Vögel ausgestopft 26, Präparate 2, Nester mit Eiern 2, Reptilien und Amphibien in Spiritus 8, Fische in Spiritus 3, getrocknet 3, Weichthiere (Schalen) 20 Arten, Würmer in Spiritus 2 Arten, Schmetterlinge 192 Stück in 102 Arten, Käfer 184 St. in 124 Arten, andere Insecten 57 St. in 33 Arten. Im ganzen 506 Objecte.

Die mineralogische Sammlung zählt im ganzen: 260 Stück Mineralien und 50 Stück Krystallmodelle.

Für die mineralogische Sammlung sind zunächst noch wünschenswerth: Alaun, Flussspath krystallisirt, Apatit, Obsidian, Steatit, Chlorit, Leuzit, Amphibol krystallisirt, Orthoklas krystallisirt, Granat ein grösserer Krystall, Topas, Jaspis, Carneol, Corund, Meteoriten, Platin, Wismuth, Antimon, Fahlerz krystallisirt, Schwefel, Naphta, Asphalt.

An naturgeschichtlichen Abbildungen besitzt die Sammlung:

Schreibers Wandtafeln der Naturgeschichte des Thierreichs, 2. Aufl. Esslingen: a) Säugethiere I—XXX; b) Vögel I—XXX; c) Fische, Amphibien etc. I—XXX.

Abbildungen der schädlichen Schmetterlinge Oesterreichs, 6 color. Tafeln, k. k. Schulbuchverlag, Wien.

F. Lehrmittel für den Unterricht im Zeichnen.

(Mit Einschluss der zunächst für den gewerblichen Zeichencurs gebrauchten.)

W. Mildnerberger, Geometrische Zeichnungen, 72 Bl.

O. Mothes, Mappe zu L. Bergmanns Schule des Zeichners, 82 Bl.

L. Taubinger, Elementarornamente, 12 Hefte zu 6 Bl.; Ornamente, 12 H. zu 6 Bl.; Ornament-Entwürfe, 1 H. 24 Bl.; Säulenordnung, 2 H. zu 6 Bl.; Figuren, 24 H. zu 6 Bl.

F. Reinhold, Perspective, 1 H. 6 Bl.

M. Bauer, Ornamentenschule, 10 H. zu 4 Bl.

W. Westmann, Ornamentale Vorlagen, 3 H. zu 4 Bl.

* W. Hermes, Systemat. Zeichenschule, 25 H. zu 6 Bl. (Geschenk des Herrn G. Gvaiz in Laibach).

A. W. Hertels Atlas zu dessen Werke: Moderne Bautischlerei, 82 Tafeln. Weimar 1874.

Drathmodelle von Hauk in Wien.

Holzmodelle von Hauk.

- | | |
|--|--------------------------|
| 1. Gerade Linie. | 1. Würfel. |
| 2. Gerade mit Knotenpunkten. | 2. Parallelopiped. |
| 3. Rechter Winkel. | 3. Vierseitige Pyramide. |
| 4. Vier parallele Linien rechtwinkelig durchschnitten. | 4. Zwölfflächer. |
| 5. Gleichseitiges Dreieck. | 5. Kugel. |
| 6. Quadrat. | 6. Cylinder. |
| 7. Fünfeck. | 7. Kegel. |
| 8. Kreislinie mit orthogonalen Durchmessern. | |

Gypsmodelle: Sammlung von 60 Stück von A. Wittmann.

1 Stativ für Drath- und Holzmodelle, 1 Reisschiene mit drehbarem Anschlag, 4 kl. Dreiecke, 2 Rahmen mit weisser Malerleinwand bespannt, 10 Stück Originalrahmen mit Gläsern.

Münzensammlung.

1 Silberthaler, geprägt 1805 von WILHELMVS S. R. I. PR. AVERSBERG DVX DE GOTSHEE. Sehr beachtenswerth ist der in der Handschrift angebrachte Wahlspruch: **Virtute et Prudentia**. (Geschenk von Herrn Gemeinderath Franz Bartelme.)

1 kl. silberne Denkmünze mit dem Bilde der Kaiserin Maria Theresia: „Ob-redditam patriae matrem“. 1767. (Geschenk von Herrn Julius Hofholzer.)

1 aquil. Silbermünze. (Geschenk von Dr. Ferdinand Böhm.)

30 Stück amerikanische und europäische Scheidemünze; der grössere Theil Geschenk von Herrn hochw. Missionär Tomasin; einzelne Stücke von Schülern.

Ausserdem wurde von Herrn G. Gvaiz, Stadtzimmermeister in Laibach, ein Geschenk von antiken Münzen gütigst in Aussicht gestellt.

V.

Schüler.

1. Rangordnung am Schlusse des Schuljahres 1874.

I. Classe.

<i>Richter August</i> aus Nesselthal.	<i>Wittreich Johann</i> aus Klindorf.
<i>Hönigmann Franz</i> aus Unterloschin.	<i>Tomitsch Max</i> aus Gottschee.
<i>Prijatel Carl</i> aus Reifniz.	<i>Erker Georg Josef</i> aus Mitterdorf.
<i>Lackner Alois</i> aus Kerndorf.	<i>Faber Albert</i> aus Steinwand bei Töpliz.
<i>Arko Johann</i> aus Gottschee.	<i>Posnig Johann</i> aus Kerndorf.
<i>Petsche Josef</i> aus Grafenfeld.	<i>Erker Georg Andr.</i> aus Mitterdorf.
<i>Rankel Franz</i> aus Gottschee.	<i>Ruppe Georg</i> aus Unterlag.

Petsche Anton aus Mitterdorf. Adam Johann aus Fiume.
 Schlenz Josef aus Osrede bei
 Samobor in Kroatien.

Eppich Franz aus Gottschee und Stich Josef aus Malavas bei Gutenfeld
 erhielten die Erlaubniss, die Prüfung aus je einem Gegenstände zu wieder-
 holen.

II. Classe.

Porubsky Josef aus Gottschee. *Ditz Franz* aus Duppau, Böhmen.
Göderer Josef aus Mooswald. *Picek Josef* aus Hof b. Seisenberg.
Fink Johann aus Mitterdorf. *Petsche Josef* aus Gottschee.
Šešark Franz aus Gottschee. *Perz Andreas* aus Schalkendorf.
Handler Josef aus Gottschee. *Braune Josef* aus Gottschee.
Suhadobnik Oskar aus Möttling. *Röthel Josef* aus Gottschee.
Pfefferer Alfons aus Gottschee. *Arko Jacob* aus Gottschee.
Gramer Johann aus Nesselthal. *Schleimer Alois* aus Gottschee.

Die Erlaubniss zu einer Wiederholungsprüfung erhielt Eppich Josef aus
 Lienfeld.

2. Zahl.

	In der I. Cl.	II. Cl.	Summe
Am Schlusse des Schuljahres 1872/73	19	—	19
Bei Beginn des Schuljahres 1874 öffentliche Schüler	18	18	36
Nach Beginn des I. Sem. aufgenommene Privatisten	2	—	2
Aus der vorangehenden Classe eingetreten	—	15	15
Von anderen Anstalten dazugekommen	20	3	23
Davon waren Repetanten	—	1	1
Oeffentliche Schüler am Anfange des II. Sem.	20	18	38
Privatisten.	—	—	—
Während des II. Sem. ausgetreten	1	1	2
Am Ende des II. Sem. öffentliche Schüler.	19	17	36

3. Fortgang im II. Semester.

	In der I. Cl.	II. Cl.	Summe
Vorzugsclasse	4	2	6
Erste Classe	10	11	21
Zur Wiederholungsprüfung zugelassen	2	1	3
Zweite Classe	1	3	4
Dritte Classe	2	—	2
Ungeprüft.	—	—	—

4. Alter am 31. Juli 1874.

	10 Jahre,	11 J.	12 J.	13 J.	14 J.	15 J.
In der I. Classe:	1	3	8	4	2	1
„ II. „	—	—	8	3	5	1

5. Muttersprache.

	Deutsch	Slovenisch	Slovenisch u. Deutsch
In der I. Classe	15	3	1
„ II. „	13	2	2
Zusammen	28	5	3

6. Religionsbekenntniss.

Katholisch 36.

7. Wohnort.

Gottschee 21, Grafenfeld 1, Lienfeld 1, Moswald 1, Schalkendorf 1, Glasfabrik 2, Klindorf 2, Kerndorf 2, Mitterdorf 3, Koflern 1, Unterloschin 1.

8. Geldleistungen.

Aufnahmestaxen zu 2 fl. 10 kr. von 23 Schülern .	48 fl. 30 kr.
Bibliotheksbeiträge	19 " 20 "
Schulgeld im I. Semester.	220 " — "
" II.	140 " — "
Schulgeld im ganzen Jahre.	360 " — "

Zahl der Befreiten im I. Semester .	9
" " Halbbefreiten " .	1
" " Nichtbefreiten " .	28
" " Befreiten im II. Semester .	17
" " Halbbefreiten " .	3
" " Nichtbefreiten " .	16

Zahl der Stipendisten 8 mit dem Gesamtbetrage von 189 fl. 83 kr.

9. Besuch der freien Gegenstände.

	In der I. Cl.	II. Cl.	Summe
Slovenische Sprache. . .	11	17	28
Schönschreiben.	14	13	27
Gesang	6	14	20
Turnen	17	14	31

Den *gewerblichen Zeichenunterricht* an Sonntagen besuchten im Laufe dieses Schuljahres 22 Gewerbetreibende.

VI.

Wichtigere Verordnungen und Erlässe der hohen Unterrichtsbehörden im Schuljahre 1872/73 und 1873/74.

Der Ministerial-Erlass v. 19. Jänner 1872, Z. 15173, über Zulässigkeit der halben Schulgeldbefreiung, hat auch für das Schuljahr 1873 Anwendung. K. k. L.-Sch.-R., 5. Nov. 1872, Z. 1807.

Weisungen betreffs der Einrichtung und Ausfertigung der Personalstands-Ausweise. L.-Sch.-R., 3. Nov. 1872, Z. 1763.

Schülern der I. Classe einer Mittelschule, welche in beiden Semestern ein Zeugniß der dritten Fortgangsschule erhalten haben, kann in besonders rücksichtswürdigen Fällen auf Antrag des Lehrkörpers von der k. k. Landes-schulbehörde die Wiederholung der I. Classe an derselben Lehranstalt gestattet werden. U.-M. 23. März 1873, Z. 19 und L.-Sch.-R., 12. April, Z. 555.

Regelung der Activitätsbezüge des Staatslehrpersonals an den Staatsmittelschulen in Krain und Verordnung, den mit der vollen Verpflichtung wirklicher Lehrer bestellten Supplenten die Substitutionsgebühr wieder nach den Bestimmungen des Substitutionsfondsnormalen vom Jahre 1839 (sechs Perzent des Normalgehaltes der supplirten Stelle) zu bemessen. U.-M. 24. Juni 1873, Z. 6498; L.-Sch.-R. 28. Juni, Z. 1001.

Genehmigung des Lehrplans für 1873/74 und Weisungen betreffs der Activirung von Lehrkursen für Gesang und Turnen. L.-Sch.-R. 26. Juni 1873, Z. 967.

Weisungen betreffs Mitwirkung zur Verbreitung der Kenntniss und Anwendung der metrischen Masse und Gewichte. U.-M. 27. Mai 1873, Z. 6796; L.-Sch.-R. 17. Juni, Z. 889.

Norm für Kanzlei- und Regieerfordernisse der Staatsmittelschulen und specielles Ausmass für dieses Staatsgymnasium. U.-M. 21. Juni 1873, Z. 3196; L.-Sch.-R. 16. Juli, Z. 1009.

Vorschriften, betreffend die Wiederholungsprüfung. Gestattung einer solchen aus zwei Gegenständen unzulässig. U.-M. 24. Febr. 1873, Z. 9453; L.-Sch.-R. 5. März, Z. 334.

Vorschriften über den Gebrauch von Lehrtexten und Lehrmitteln in den Mittelschulen. U.-M. 17. Juni 1873, Z. 10523; L.-Sch.-R. 2. Sept., Z. 1383.

Vorgang bei Besetzungsvorschlägen für Dienststellen an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. U.-M. 15. Juli 1873, Z. 6024.

Abschrift des k. k. Landesregierungs-Erlasses vom 21. August 1863, Z. 10611, die Ausfertigung und Vorlage der statistischen Tabellen für die Nachweisung der Ergebnisse des öffentlichen Unterrichts betreffend. L.-Sch.-R. 28. Sept. 1873, Z. 1707.

Die halbe Schulgeldbefreiung an den Staatsmittelschulen in Krain auch für 1873/74 zulässig. U.-M. 6. Okt. 1873, Z. 12398.

Die Bestimmung des Ministerialerlasses vom 24. Juli 1849, Z. 5260, nach welcher Gymnasialschüler an Vereinen weder als Mitglieder noch als Zuhörer theilnehmen dürfen, wird in Erinnerung gebracht. U.-M. 25. Okt. 1873, Z. 14472; L.-Sch.-R. 6. Nov., Z. 1924.

Methode und Stufengang des Zeichenunterrichts ist wesentlich nach dem Lehrplane für Realgymnasien (Verordnungsblatt v. 1. Sept. 1873 Nr. 17) einzurichten, der Lehrapparat nach den nunmehrigen methodischen Anforderungen zu ergänzen und zu vervollständigen. L.-Sch.-R. 17. Okt. 1873, Z. 1428.

Erledigung des Jahresberichtes über das Schuljahr 1872/73, unter Anerkennung der Wirksamkeit des Lehrkörpers. L.-Sch.-R. 4. Dez. 1873, Z. 1858.

Feststellung eines Normalverzeichnisses der physikalischen Sammlung einer Mittelschule und der dazu gehörigen Dotation. Minist.-Verordn. v. 4. Jänner 1874, Z. 12237.

Die für den Unterricht in den unteren Classen unentbehrlichen physikalischen Apparate werden nach einem Auszuge aus dem Normalverzeichniss, in Gemässheit des Uebereinkommens, von der Stadtgemeinde im Einvernehmen mit der Direction successive nach Massgabe des Bedarfes angeschafft. L.-Sch.-R. 30. Jänner 1874, Z. 64.

Für die Ausfertigung von Semestralzeugniss-Duplicaten kann je 1 fl. Taxe zugunsten des Lehrmittelfonds eingehoben werden. L.-Sch.-R. 5. März 1874, Z. 329.

Instruction für den Unterricht im Freihandzeichnen an Mittelschulen und den Zeichenunterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen. U.-M. 6. Mai 1874, Z. 5815.

Heinrich A., Grammatik der deutschen Sprache für Mittelschulen etc., 2. Aufl., Laibach 1874, Kleinmayr, 1 fl. 10 kr., an den Mittelschulen mehrsprachiger Länder zulässig. U.-M. 1. Juni 1874, Z. 6966.

Janežič A., Deutsch-slovenisches Sprachbuch, 8. Aufl., Laibach (Zeschko), 1 fl. 40 kr.; zulässig. U.-M. 21. Juni 1872, Z. 7252.

Weisungen über Einrichtung und Einreichung der statistischen Tabelle VI. A. L.-Sch.-R. 20. Juni 1874, Z. 1160.

VII.

Unterstützung dürftiger Gymnasialschüler.

Es ist eine überall gemachte Erfahrung, dass viele begabte gesittete Knaben nur deshalb des Glückes einer höheren Bildung und dadurch der Vorbereitung zu einem grösseren segensvollen Wirkungskreise nicht theilhaftig werden, weil die hart arbeitenden, zu wenig bemittelten Eltern, denen die Obsorge für mehrere Kinder obliegt, die Kosten für den Anfang nicht erschwingen können, während so manche, denen rechtzeitige Unterstützung zu theil wurde, dann als Männer durch eine vorzügliche Wirksamkeit zum Wohle der Mitwelt den Dank erstatteten. Damit nun die junge Studienanstalt, in deren Besitz Gottschee jetzt ist, ihre hohe Bestimmung vollends erfüllen kann, ist nöthig, dass würdigen und begabten Knaben ohne Rücksicht auf Geburt der Anfang der Studien durch Mithilfe von werththätigen Menschenfreunden erleichtert und auch zur Fortsetzung der Studien zumal in den ersten Jahren nach Möglichkeit Beihilfe geboten werde, damit keiner sich veranlasst sehe, die schon begonnenen Studien nur wegen Mittellosigkeit wieder aufzugeben. Viel Anerkennenswerthes ist in dieser Richtung bereits geschehen, auch ist manches für die Zukunft vorbereitet. Allein dem guten Anfange möge die erfreuliche Fortsetzung folgen. Es darf wohl auf freundliche Aufnahme gerechnet werden, wenn hier einige Arten wünschenswerther Mitwirkung angedeutet werden.

Ueberall, auch in den entlegensten Ortschaften, vermögen vorzugsweise die hochw. Herren Geistlichen und die Herren Lehrer durch geistige Anregung, durch Nachhilfe zur Erwerbung der nöthigen Vorbereitung für die Aufnahme in die Studien (s. S. 33) und durch geeignete Rathschläge die nächsten Wohlthäter begabter braver Knaben zu werden. Es ergeht demnach die höfliche Bitte an dieselben um geneigte Mitwirkung in der angedeuteten Weise.

Sodann können Verwandte, Bekannte, Nachbarn, edelmüthige Gönner durch Ausstattung mit Kleidung, durch Beiträge zur Bestreitung der Schulerfordernisse u. a. den Anfang erleichtern.

In der Stadt hat sich der mildthätige Sinn der Bewohner schon bei so vielen Gelegenheiten auf das schönste bewährt und wird sich, wir wagen die Hoffnung mit Zuversicht auszusprechen, ähnlich wie in Laibach und anderen mit Studienanstalten beglückten Städten durch Gewährung von Kosttagen und durch andere Acte der Wohlthätigkeit auch fernerhin bewähren.

Allein die Kraft des Einzelnen erweist sich auch bei dem besten Willen nur zu oft als unzureichend; Grosses lässt sich viel leichter durch Vereinigung der Kräfte leisten; es erlangt dadurch auch das edle Streben der Einzelnen vollere Wirksamkeit und durch die Geordnetheit wird die Dauer des Begonnenen gesichert. Von dieser Ueberzeugung geleitet beschloss eine ansehnliche Zahl von Freunden der studirenden Jugend, um unbemittelten würdigen Schülern des Gymnasiums ohne Rücksicht auf Nationalität eine nachhaltige Unterstützung angedeihen lassen zu können, einen **Unterstützungsverein** zu gründen, dessen Satzung betreffs der Mitgliedschaft zu lauten hat:

Mitglied des Vereins ist:

wer jährlich einen Beitrag von einem Gulden oder mehr leistet, ebenso, wer an Kleidung oder Kost oder Wohnung u. s. w. zu den Vereinszwecken denselben Werth widmet,

oder wer ein für allemal einen Beitrag von zehn Gulden oder mehr zu den Vereinszwecken widmet.

Die nöthigen Schritte zur Erwirkung der Genehmigung durch die k. k. Landesregierung sind bereits eingeleitet.

Beitrittserklärungen werden von Einheimischen wie von Auswärtigen erbeten.

Möge der Lehranstalt endlich auch das Glück zu theil werden, dass sich bald mit Glücksgütern gesegnete Gönner durch Errichtung von Studentienstiftungen (Stipendien) um die Förderung der Jugendbildung verdient machen und so ein erhebendes Beispiel der Vaterlandsliebe geben.

Das zur Unterstützung von Schülern bisher Geschehene wolle aus folgendem entnommen werden. Gleich bei Eröffnung des Gymnasiums Ende Oktober 1872 benötigten einige Schüler eine Aushilfe zur Anschaffung der Schulbücher und anderer Schulerfordernisse, anderen mussten die Beträge dafür durch mehrere Monate geborgt werden. In beiden Fällen half nach Möglichkeit der Berichterstatler.

Im November trat Herr Josef Meditz, Handelsmann zu Hernal, durch gütige Vermittlung des Bezirkshauptmanns Herrn August v. Fladung von einer Schuldforderung den Betrag von 109 fl. ab und widmete denselben „den Schülern des Gottscheer Gymnasiums als Unterstützungsfond“. Die erste Rate mit 50 fl. wurde der Direction am 10. Juni 1873 übergeben; die zweite Rate mit 59 fl. wird um Pfingsten 1875 fällig.

Am 17. Dez. 1872 übergab Herr J. Solar, L.-Sch.-I., 10 fl. als Grundlage zu sofortiger Errichtung eines Unterstützungsfonds.

An Unterstützungsbeiträgen übergaben der Direction ferner im Schuljahre 1872/73:

Herr Mühleisen, AL., 3 fl., Frau Knapp 6 fl., ein Gast der Jagdgesellschaft in Mitterdorf 3 fl., Herr Dr. Ferdinand Böhm, BA., 33 fl. 90 kr. als Ergebniss einer von ihm zur Bezahlung des Schulgeldes für arme Schüler durchgeführten Sammlung; Herr Kropf in Gradaz 2 fl., Herr Wuchse in Nesselthal 1 fl., Frau Maria Kosler in Laibach 10 fl. durch Herrn J. Braune, BM.; Familie K. 13 fl. 10 kr., zehn Schüler der ersten Gymnasialclasse zusammen 4 fl. 90 kr., Herr J. Hočevár, k. k. Regierungsrath, 10 fl. An Schulerfordernissen spendete Herr G. Gvaiz in Laibach einige Dutzend Bleistifte, 20 grosse Bogen Zeichenpapier u. a.; Herr Karinger Schulhefte und Bleistifte. Am 14. August 1873 übergab die löbl. Gemeindevorsteherung von Gottschee der Direction den durch freiwillige Spenden zur Feier des Vermählungsfestes Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Gisela unter der hiesigen Einwohnerschaft gesammelten Betrag von 165 fl. 50 kr. ö. W., welcher nach dem beigeschlossenen Widmungsschreiben als Fondscapital angelegt werden soll, um von dessen Zinsen würdige Schüler des Staatsgymnasiums zu unterstützen.

Im Schuljahre 1872/73 ertheilte Unterstützungen:

Zur Anschaffung von nöthigen Schulbüchern und anderen Schulerfordernissen, von Kleidung u. a.	36 fl. 43 kr.
Zur Bezahlung des Schulgeldes.	50 „ 50 „
Zum Ankauf auszuleihender Atlanten und Schulbücher, deren Eigenthum dem Fond verbleibt.	9 „ — „
	95 fl. 93 kr.

Es verblieb ausser den zwei Fondsbeträgen zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse am Anfange des Schuljahres 1873/74 ein verfügbarer Betrag von 23 fl. 77 kr.

Einnahmen im Schuljahre 1873/74:

Von einem Wohlthäter durch Hochw. Herrn Dechant J. Novak (nebst neun an dürftige Schüler auszuleihenden Lehrbüchern für Religion in der II. Classe)	1 fl. 90 kr.
Von Herrn J. Stich	1 „ 30 „
An Jahresbeiträgen von den Herren Georg Stampf und Johann Bartelme je 2 fl., Johann Verderber, Franz Bartelme, Josef Bartelme, Johann Tratnik, Max Jabornegg, Julius Hofholzer, R. Treo je 1 fl.	11 „ — „
Von Herrn Josef Novak, H. Pfarrdechant	4 „ — „
„ „ Justus Perthes als Nachlass bei Wandkarten	6 „ 90 „
„ einem Schüler	— „ 40 „
„ Frau Knapp	5 „ — „
Zinsen der Fondsbeträge	10 „ 62 „
Durch die löbl. Gemeindevorsteherung als Ergebniss einer der in Gottschee bei Gelegenheit der kaiserlichen Jubelfeier veranstalteten Sammlungen zu wohlthätigen Zwecken	35 „ — „
Vom Männergesangsverein in Gottschee mit der Widmung: „Zur Unterstützung würdiger Studenten des Gottscheer Gymnasiums, die sich zugleich durch Eifer und guten Fortgang im Gesang auszeichnen“	60 „ — „
Vom löbl. Sparkasseverein in Laibach „zur Unterstützung dürftiger Schüler des Gymnasiums“	100 „ — „
	236 fl. 12 kr.

Ausgaben im Schuljahre 1873/74:

a) Für Schulbücher	34 fl. 83 kr.
b) Beiträge zur Bezahlung des Schulgeldes	36 „ — „
c) Aushilfen für andere Erfordernisse	75 „ 60 „
	146 fl. 43 kr.

Es bleibt demnach ausser dem Fondscapital für das im Oktober beginnende dritte Schuljahr ein Unterstützungsbetrag von 113 fl. 43 kr. ö. W. in Barem; auch besitzt der Unterstützungsfond 49 Lehrbücher, 5 Atlanten, 2 Reisszeuge, letztere Geschenk des Herrn Nik. Rudholzer in Laibach.

Allen edlen Jugendfreunden und Wohlthätern wird im Namen der Schüler und der Lehranstalt der wärmste Dank ausgesprochen.

VIII.

Kundmachung bezüglich des Schuljahres 1874/75.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. Oktober.

Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet am 28., 29. und 30. September von 8–12 Uhr in der Directionskanzlei statt, wo sich dieselben in Begleitung ihrer Eltern oder eines Stellvertreters melden und den Tauf- oder Geburtsschein, und wenn sie von einem anderen Gymnasium oder Realgymnasium kommen, auch das Zeugnis des letzten Semesters vorweisen. Die Aufnahmestaxe beträgt 2 fl. 10 kr.

Die in die erste Classe eintretenden Schüler müssen das neunte Lebensjahr zurückgelegt haben. Ein Zeugnis der Volksschule wird nicht gefordert (es können genügend vorbereitete Schüler auch aus Landschulen aufgenommen werden); dagegen wird mit allen eine Aufnahmeprüfung vorgenommen. Die Anforderungen dabei sind: Jenes Wissen aus der Religion,

das in der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntniss der Elemente der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysiren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und der Unterscheidungszeichen nebst richtiger Anwendung derselben beim Dictandoschreiben und Uebung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen.

Diese Lehranstalt ist so eingerichtet, dass die Schüler nach Zurücklegung der vier Classen entweder in das Obergymnasium oder in die Oberrealschule aufsteigen können. Die Entscheidung über die eine oder die andere Richtung erfolgt in der Regel beim Eintritte in die dritte Classe, von welcher an die künftigen Oberrealschüler statt der griechischen die italienische Sprache als obligaten Gegenstand zu lernen haben; Schüler ohne griechischen Sprachunterricht können nur in die Oberrealschule, nicht aber in das Obergymnasium ohne private Vorbereitung gelangen. Den Schülern der gymnasialen Richtung wird später Gelegenheit zur Erlernung der italienischen und anderer Sprachen geboten.

Die in die dritte Classe eintretenden Schüler haben eine schriftliche Erklärung ihrer Eltern mitzubringen, ob sie den Unterricht in der griechischen oder in der italienischen Sprache wählen. Die Vereinigung beider Sprachen ist nur ausnahmsweise gestattet und im allgemeinen nicht zu empfehlen.

Ausser den zwei angedeuteten Richtungen stehen den Schülern dieser Lehranstalt nach Vollendung der vierten Classe die Lehrerbildungsanstalt, die pharmazeutische Schule, die Bau- und Maschinengewerbeschule und die Zeichenschule des österreichischen Museums in Wien, die landschaftliche Lehranstalt Francisco-Josephinum in Mödling und verschiedene Militär- und Marine-Akademien offen.

Eltern von Schülern, die wegen Unbemitteltheit einer Unterstützung mit Schulbüchern oder anderweitig bedürfen, können ihr Anliegen beim Director oder einem andern Mitgliede des Lehrkörpers anbringen. Ebenso werden von denselben Gaben für dürftige Schüler oder für die Lehranstalt mit Dank in Empfang genommen.

Auswärtige Schüler finden in Gottschee nebst der vollsten Gelegenheit zu gründlicher Erlernung der deutschen Sprache sehr gute Unterkunft zu mässigen Bedingungen bei geachteten, für die anvertraute Jugend sorgsam Familien.

Die Direction ist bereit, jede gewünschte Auskunft mündlich oder schriftlich zu ertheilen.

Das Gymnasium wird im Schuljahre 1875 voraussichtlich bereits im eigenen Studienhause untergebracht werden können. Zum Bau dieses stattlichen Hauses, das auch durch seine Bauart einen erheblichen Schmuck der Stadt bildet, haben Vaterlandsfreunde und Gönner der Jugendbildung aus Nah und Fern anschnliche Summen beigesteuert. Das vollständige Namenverzeichnis aller Beitragenden wird nach dem baldigen Abschlusse des Baues durch die öffentlichen Blätter bekannt gegeben und zugleich für die dauernde Erhaltung des Andenkens in geeigneter Weise gesorgt werden.

